



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2570) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Gandhi lehnt ab

Rundtisch-Konferenz gepregt? — Macdonald als Schiedsrichter in der Minderheitenfrage bestellt

L o n d o n, 14. November.

Die Führer der indischen Parteien machten gestern dem Premierminister Macdonald auf der Round-Table-Konferenz den Vorschlag, das Schiedsrichteramts in den Minderheitenfragen übernehmen zu wollen, damit die Konferenz noch im letzten Moment gerettet werde. Die indischen Liberalen erklärten sich bereit, dieser Arbiterrolle Macdonalds zuzustimmen, auch die Mohammedaner

erklärten sich bereit, dem Rufe Macdonalds zu folgen.

G a n d h i lehnt aber ab. Es scheint, daß die Konferenz im Laufe der nächsten Woche negativ endigen wird. Gandhi erklärte, seine Bedenken richten sich nicht so sehr gegen die Person Macdonalds, sondern in erster Linie gegen seine Funktion als Premierminister.

Drohende Hochwasserkatastrophe

Die Flüsse in raschem Steigen begriffen

L j u b l j a n a, 14. November.

Die Flüsse beginnen infolge des anhaltenden Regenwetters aus ihren Ufern zu steigen. Die Save ist bei Ljubljana bereits zwei Meter über den Normalstand gestiegen und steigt noch immer weiter. In der Umgebung von Bovec droht bereits die

Ueberschwemmung. Auch bei Tacen stieg die Save bereits auf 2,80 Meter über die Normale. Das Moor bei Ljubljana verwandelt sich immer mehr und mehr in einen See, da die Wasser nicht abfließen können.

Deutschlands Schuldenlast

Die Schulden des Reiches, der Länder und der Kommunen. — Astronomische Ziffern.

B e r l i n, 14. November.

Amtlichen Ermittlungen zufolge betragen die Gesamtschulden des Reiches, der Länder und der Kommunen 24,1 Milliarden Mark. Bei einer beispielsweise vierprozentigen Verzinsung ergibt sich für das deutsche Volk ein jährlicher Zinsendienst von 1,7 Milliarden Mark. Die Gesamtverschuldung, d. i. die Schulden der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft beziffert sich auf 90 Milliarden Mark, deren Zinsendienst jährlich 6 bis 7 Milliarden Mark verschlingen müßte.

Die Antwort Chinas

G e n f, 14. November.

Die Nanking-Regierung hat die Aufforderung Briands in dem Sinne beantwortet,

Zur Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung



die im Jahre 1933 stattfindet, ist eine Serie Postwertzeichen in Vorbereitung, auf der Flugboot, (unten)

die Entwicklung des Postwesens dargestellt ist. Von links (oben) Eisenbahn, Auto, Luftschiff, Rakete.

te und namentlich die Stadtgemeinden nicht geschont, nun ist es aber an der Zeit, daß auch den Selbstverwaltungskörperschaften gewisse, für den Staat nicht lebenswichtige Einnahmequellen erschlossen werden. Wir sind überzeugt, die neuen Abgeordneten werden die ganze Schwere dieser Fiskalproblematik richtig erfassen und bei den bevorstehenden Verhandlungen mit jener nüchternen Sachlichkeit zu beurteilen wissen,

der sich die königliche Regierung, von deren gutem Willen wir fest überzeugt sind, nicht verschließen kann. Die Steuerreform ist eines der wichtigsten Probleme der beginnenden Session und wir versprechen uns davon zumindest einige Erleichterungen für den Steuerträger, ohne sich zu verhehlen, daß auch der Staat sein Notwendigstes bedingungslos braucht, um die ihm zufallenden Funktionen erfüllen zu können.

Double für MANTEL

solange der Vorrat reicht im TEXTIL-BAZAR!

zahlreiche Frauen besanden. Diese Bande hat in der letzten Zeit in Beograd und Umgebung zahlreiche schwere Einbrüche und Raubüberfälle durchgeführt. Nun scheint ihr das Handwerk gelegt worden zu sein.

Pest in China.

L o n d o n, 14. November.

In der chinesischen Provinz Honan sowie in noch zwei weiteren nördlichen Provinzen ist plötzlich eine schwere Pestepidemie ausgebrochen. Die Epidemie verbreitet sich wegen Mangel an Ärzten und Medikamenten in erschreckender Weise und forderte nur in Tientsin an einem Tage 4000 Tote. Bis jetzt wurden bereits 100.000 Erkrankungen gemeldet.

Kurze Nachrichten

S t o c k h o l m, 14. November.

Der König von Schweden und der schwedische Kronprinz haben mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage des Landes einer Herabsetzung ihrer Apanagen eingewilligt. Der König wird auf 50.000, der Kronprinz auf 15.000 schwedische Kronen verzichten.

L o n d o n, 14. November.

Der Unterhausabgeordnete und Staatssekretär im Dominionsministerium, Malcolm Macdonald, hielt in Oxford eine Rede, in der er die Lage im Fernen Osten als sehr gefährlich darstellte. Sollten die Verhandlungen erfolglos zum Abbruch kommen, dann sei unter Umständen mit einem schweren Kriege zu rechnen. Malcolm Macdonald bezeichnete die mandchurische Frage als eine der schwersten Belastungen des Völkerbundes.

In der Mandchurei sind die Feindseligkeiten, wie aus den letzten Berichten hervorgeht, eingestellt worden, und man scheint geneigt zu sein, in Verhandlungen einzutreten.

Dagegen versuchen die Japaner, den im Jahre 1912 entthronten Mandschu-Kaiser Xi zum Kaiser der Mandchurei zu proklamieren. Die mandchurischen Schneider haben bereits den Befehl erhalten, Fahnen in den Mandschufarben mit dem Drachen herzustellen.

Börsenbericht

3 ä r i c h, 14. November. Devisen: Beograd 9.10, Paris 20.11, London 19.275, New York 512.75, Mailand 26.375, Prag 15.16, Wien 71.50, Budapest 90.025, Berlin 121.45.

3 a g r e b, 13. November. Devisen: Mailand 287.97 bis 293.97, London 208.56 bis 216.06, New York Sched 5604.76 bis 5621.76, Paris 221.01 bis 221.67, Prag 166.52 bis 167.02, Zürich 1098.45 bis 1101.75.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“.

Steuerfragen

In halbamtlichen Auslassungen ist bezüglich der Stupichtinaeröffnung bereits dargelegt worden, daß die neue Volksvertretung in erster Linie an die Revision der Steuergezegebung heranzutreten haben werde. Wenn unsere Informationen stimmen, dann geht es auch darum, die Besteuerung auf eine gerechtere Basis zu stellen, eine Ausgabe, die nicht geringe Schwierigkeiten bietet, die aber durch die neuerliche Zuflucht zur Personaleinkommensteuer statt der bisherigen Erwerbssteuer unter anderem ihre Lösung zu finden hätte. Die Regierung hat sich, wie man sieht, nicht getraut, eine der delikatesten Fragen der Staatswirtschaft und der Staatsfinanzen anzuschneiden, und wenn das neue Parlament zu deren Lösung berufen ist, so können wir nicht umhin, diese Tatsache mit doppelter Befriedigung zu vermerken. Nun kann aber keine Regierung den Bürgern des Staates das Recht verjagen, zum Aufstehen einer parlamentarischen Periode auch kleinen Wunschzettel vorzulegen, am wenigsten jedoch in so wichtigen Lebensfragen des Volkes, wo es die Steuerfragen schließlich sind.

Es geht jetzt also darum, das gesamte Steuerwesen, d. i. Form und Wesen der direkten und indirekten öffentlichen Abgaben, in einer Weise zu reformieren, die den neu entstandenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Rechnung tragen muß. Viele Härten, die bislang empfindlich drückten, werden abgeschafft werden müssen, wenn der Steuerträger nicht unter der Last der Abgaben zusammenbrechen soll. Worauf die neue Stupichtina vor allem Rücksicht zu nehmen haben wird, ist die Frage der Zahlungserleichterungen und eine durchgreifende Revision des bisherigen Systems der Steuerkommissionen in Bezug auf ihre Zusammensetzung und die notwendigen Reformmöglichkeiten. Zwischen dem Fiskus und dem Steuerträger soll ein neues, besseres Verhältnis herrschen, das namentlich in Krisenzeiten, in diesen Tagen eines schweren Kampfes um die tatsächlichen und gewerblichen sowie bürgerlichen Existenzen, doppelte Aufmerksamkeit verdient. Freilich wird der Steuerträger auch Einsicht haben müssen, da er aber der Schwächere ist in seiner Forderungsfunktion d. Fiskus gegenüber, so werden auch im Hinblick auf das Hinterziehungsverfahen die Methoden der Feststellungspraxis zu weichen haben, sofern es dem Staate daran gelegen ist, dem Steuerträger die Lage zu erleichtern.

Das wäre die eine Seite des Problems. Es geht jedoch um mehr, und zwar um die Frage der Abgrenzung der Steuerquellen. Durch die Schaffung der Banate, deren Budgets verhältnismäßig hoch erscheinen im Gegensatz zu den ihnen zur Verfügung gestellten staatlichen Einnahmen und Dotierungen, ist die Steuerlast im allgemeinen weiter angezogen worden, ganz abgesehen davon, daß sich auch die Aufgaben der Gemeinden vermehrt, die Einnahme aber nicht gehoben haben. Die wichtigsten Aufgaben des neuen Parlamentes dürfte demnach sein, eine klare Begrenzung der Steuerquellen zwischen Staat, Banaten und Gemeinden herzustellen. Man hat seinerzeit mit der Aufgabenverteilung die Bana-

Als Kandidaten für den Nobel-Preis



werden genannt Geheimrat Prof. Dr. Friedrich Bergius (oben) und Professor Dr. e. h. Karl Bosch (unten). Professor Bergius' bedeutendste Leistung ist die Lösung des Problems der Verflüssigung der Kohle, während Professor Boschs Verdienste in den erfolgreichen Versuchen zur Gewinnung künstlichen Stickstoffs zu sehen sind.

Ein Jahr lang sich selbst auf der Totenbahn betrachtet

Eine sonderbare, wahre Geschichte.

In Novi Sad wurde am Mittwoch eine 72jährige Greisin zu Grabe getragen, die in der nicht alltäglichen Lage war, sich selbst ein Jahr lang aufgebahrt bewundern zu können.

Die seltsame Geschichte ist folgende: Die Witwe Anna Stilling geb. Gruber hatte den sonderbaren Wunsch, ihr eigenes Begräbnis zu sehen. Monatelang bat sie ihre Angehörigen, ihr zu erlauben, daß sie sich selbst aufbahre und photographieren lasse. Nach langem Hin und Her willigten die Verwandten schließlich ein. Frau Stilling ging zu einem Leichenbestattungsunternehmen, suchte sich einen prächtigen Sarg aus, kaufte Kränze und alles Zubehör und ließ die Sachen in ihre Wohnung schaffen. Die Wände eines Zimmers wurden schwarz ausgeschlagen, der Sarg auf eine Bahre gestellt, mit Blumen geschmückt und ringförmig um Kerzen aufgestellt. Dann zog die alte Frau ihr Sterbekleid an, legte sich in den Sarg und erhob sich noch zweimal, um verschiedene Kleinigkeiten, die sie noch vergessen hatte, selbst in Ordnung zu bringen. Als ihrer Meinung nach alles klappte, trat der bestellte Photograph auf den Plan. Frau Stilling faltete die Hände auf der Brust, schloß die Augen, das Magnesiumlicht blühte in dem verdunkelten Raum auf und die Bahre war photographiert.

Die alte Frau kehrte dann wieder selbstzufrieden ins alltägliche Leben zurück. Die Lichtbilder gefielen ihr sehr, sie ließ sie vergrößern und bewunderte sie täglich. Vor einigen Tagen erkrankte die Greisin auf dem Sterbette, man möge sie genau so aufbahren, wie sie dies seinerzeit selbst ge-

Befriedung des Balkan

Bulgarisch-türkische Freundschaft — Musanov geht nach Ankara — Das Echo in Beograd

Sofia, 13. November.

In politischen Kreisen herrscht über die erfolgte Einigung mit Griechenland mit besonderer Berücksichtigung des leidlichen Rastandaris - Molov - Abkommens große Befriedigung. Der abgeschlossene Kompromiß stellt eine Annahme der bulgarischen These dar, wonach die Frage der bulgarischen Reparationen von der Frage der Flüchtlingsschädigung streng zu trennen sei. Die Verhandlungen sollen über freundschaftlichen Druck der Sowjetregierung als auch Englands erfolgreich zum Abschluß gekommen sein. Einige noch ungeklärte Fragen sind der Londoner Fachleutenkonferenz vorbehalten worden.

Der „Utr o“ ist der Ansicht, der neue Vertrag sei geeignet, allmählich neue Grundlagen für ein besseres Gleichgewicht zwischen den Südoststaaten Europas zu schaffen. Erst jetzt, bemerkt das Blatt, werde Ministerpräsident Musanov leichtem Herzens nach Ankara abreisen, um dortselbst den Freundschaftsvertrag mit der Türkei zu unterzeichnen.

In diesem Zusammenhange werden Ver-

sionen verbreitet, denen zufolge die italienische Regierung mit der neugeschaffenen Lage nicht ganz einverstanden sein soll, eine Bestätigung dieser Annahme liegt jedoch nicht vor. Die römische Regierung hat ihre beiden Gesandten in Sofia und in Athen zur Berichterstattung berufen.

Beograd, 13. November.

Die Blätter bringen kürzere Meldungen über den gestrigen in Athen zwischen Bulgarien und Griechenland abgeschlossenen Vertrag, der die Möglichkeit einer intimen Kooperation zwischen zwei Balkanstaaten einzuräumen scheint. Man geht jedoch über die halbamtliche Lesart der „Avala“ nicht hinaus. Zweifelsohne werden in hiesigen politischen Kreisen die Ereignisse auf dem Südbalkan mit Aufmerksamkeit verfolgt, da es vom Standpunkt der Befriedung des Balkan wichtig erscheint, daß zwei bislang in gespannten Verhältnissen zu einander stehende Staaten sich ausöhnen. In Kreisen, die die Ideen der Balkan-Konferenz vertreten, wird dieses Ereignis als erfreuliches Ergebnis der zweiten Balkan-Konferenz gewertet.

Die Pariser Verhandlungen

Der deutsch-französische Wirtschaftsrat begann seine Tätigkeit — Eine diskrete Anfrage Deutschlands in Washington

Paris, 13. November.

Heute begann hier der deutsch-französische Wirtschaftsrat mit seiner Tätigkeit. Den Vorsitz übernahm der Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium, Signoux.

Berlin, 13. November.

In den letzten Tagen versuchte die deutsche Reichsregierung in New York das Terrain dahin zu sondieren, ob man in dortigen Bankkreisen gewillt sei, einen eventuellen deutschen Antrag betreffend die Rückzahlung der immobilisierten Kredite in zehn Raten zu je 700 Millionen Mark zu akzeptieren. Die in Frage kommenden Banken sollen erklärt haben, es läge ihnen mehr daran, daß der Termin dieser Kredite verlängert werde. Die Verlängerung würde sich auf drei Viertel bis vier Fünftel sämtlicher Kredite beziehen. Die deutsche Regierung soll daraufhin geantwortet haben, eine solche Art der Abtragung der eingefrorenen Kredite müßte die Deutsche Reichsbank in eine gefährliche Lage bringen. Daraufhin soll die Wallstreet zur Antwort gegeben haben, sie werde ihre Vorschläge erst dann publizieren, wenn es sich herausgestellt hat, ob Deutschland noch überhaupt Reparationen zu zahlen imstande sei oder nicht.

Paris, 13. November.

Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Laval, bei welcher Gelegenheit wiederholt die Frage der von Deutschland anzuregender Einberufung des Konsultativkomitees im Sinne des Young-Planes aufgerollt und diskutiert wurde.

Der vom Quai d'Orsay inspirierte „Le Temps“ schreibt: Erst wenn der Text

macht habe, Dienstag früh starb die Frau, wurde nach ihrem letzten Wunsch aufgebahrt und am Mittwoch begraben.

Rückkehr aus dem Polareis



Der berühmte dänische Grönlandforscher Knud Rasmussen (links) ist von einer neuen Expedition in das Innere Grönlands zurückgekehrt und wurde in Kopenhagen von dem dänischen Ministerpräsidenten Stauning (rechts) empfangen.

Lenburg dankte dem französischen Ministerpräsidenten und erklärte, die deutsche Regierung hege dieselben Hoffnungen wie die französische. Nachmittags trafen dann die einzelnen Unterausschüsse zusammen. Man rechnet, daß das Wirtschaftskomitee seine Vorarbeiten bis zum nächsten Samstag beendigt.

Ein Räuber erschlägt seine Mutter

Bu f a r e s t, 13. November. Ein Vorfall von besonderer Tragik wird aus dem Dorfe Poeni bei Jasaj gemeldet. Ein Dorfburche, der vor sieben Jahren seine Heimat verlassen hatte und unter die Räuber gegangen war, kehrte in der letzten Nacht als Räuberhauptmann an der Spitze seiner Bande in das Dorf zurück, um an verschiedenen Personen Rache zu nehmen. Im ersten Haus, in das er einbrach, trat ihm in der Dunkelheit eine alte Frau entgegen, die er mit dem Pistolen griff niederschlug, bevor sie einen Laut von sich gegeben hatte. Als die Gefährten des Räubers Licht machten, erkannte dieser in der Frau, die er erschlagen hatte, seine eigene Mutter. Von Verzweiflung erfaßt, suchte er Selbstmord zu begehen. In der Zwischenzeit hatten jedoch die Dorfbewohner Gendarmen herbeigeholt, von denen sich der Räuberhauptmann festnehmen ließ, ohne Widerstand zu leisten.

Die Schätze im Jordan-Fluß

Jetzt erst stellte es sich heraus, daß im Jordanfluß ein Schatz im Werte von vielen Millionen versenkt liegt. Ein türkischer Offizier, der am Weltkrieg teilgenommen hat, machte vor einigen Tagen die sensationelle Mitteilung, daß einige Kisten mit Goldklumpen und Goldbarren in der Nähe von Beyran von der türkischen Armee in den Jordanfluß herabgelassen worden waren. Die türkische Armee befand sich damals auf dem Rückzug und war von den vordringenden englischen Truppen des Generals Allenby schwer bedrängt. In Palästina hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, die die Bergung des versenkten Goldschatzes beabsichtigt. Die Regierung in Palästina erlaubt, den Jordanfluß an der Beyran-Brücke abzuleiten, um das Flußbett untersuchen zu können. Auf Grund der Konzeption wird die Regierung mit der Bergungsgesellschaft, wenn es dieser gelingen sollte, den Schatz zu heben, den Ertrag teilen. Der Wert des Goldschatzes wird auf etwa eine Milliarde Dinar geschätzt.

Der ruhmlose Sieg

Wie die Italiener die alte österreichisch-ungarische Armee gefangen nahmen

Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.

Wien, 13. November.

In diesen Tagen feiert man wieder einmal den Jahrestag des Waffenstillstandes, und etliche Minuten lang steht alle Arbeit still und Millionen Menschen gedenken der Stunde, da das große Ringen der Völker ein Ende fand. An der Westfront ist tatsächlich sechs Stunden später, nachdem in dem Wald von Compiègne der Vertrag unterzeichnet worden war, der letzte Schuß gefallen und die deutschen Truppen hatten dann zwei Wochen Frist, Belgien, Frankreich und das Elsaß zu räumen. Hindenburg führte das Heer in die Heimat zurück.

In Italien lagen die Dinge anders. Als die österreichisch-ungarischen Unterhändler in der Villa Giusti bei Padua mit dem General Badoglio über die Waffenstillstandsbedingungen zu verhandeln begannen, war in dem ersten Punkt noch von der „sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten“ die Rede gewesen, und in diesem Wortlaut hatte man auch die Bedingungen nach Wien weitergegeben. Die Italiener konnten damals übrigens nicht selbständig vorgehen. Der Entwurf war ihnen von Versailles aus vom Obersten Kriegsrat der Entente deponiert worden, und auch hier hatte man sich auf die „sofortige Einstellung der Feindseligkeiten“ festgelegt gehabt. Aber Italien hat sich dann nicht an die Versailler Weisung gehalten, und es ist vorläufig, solange die Archive der Entente über die damalige Ereignisse verschlossen bleiben, ein unlösbares Rätsel, ob das italienische Oberkommando später aus eigenem oder aber über einen

neuen Auftrag des Obersten Kriegsrates diese wesentlichsten Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages abänderte.

Als Erzherzog Karl nämlich nach langem Zögern den österreichisch-ungarischen Unterhändlern in Villa Giusti telegraphisch den Auftrag erteilte, den Waffenstillstandsvertrag zu unterzeichnen, lehnte General Badoglio plötzlich die sofortige Waffenruhe „mit Rücksicht auf die höheren Interessen des Krieges“ ab. In der endgültigen Fassung der Vertragsbestimmungen war der Passus von der sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten gestrichen worden, und es hieß jetzt darin, daß das Uebereinkommen erst vierundzwanzig Stunden später in Kraft treten soll. Die italienischen Truppen konnten man noch vierundzwanzig Stunden lang den Krieg fortsetzen lassen. An die österreichisch-ungarische Front aber war bereits gleichzeitig mit dem Telegramm nach Villa Giusti, das die Unterhändler zur Unterzeichnung des Vertrages ermächtigte, der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ergangen und den konnte man jetzt nicht mehr widerrufen.

Die Weisung war so klar und eindeutig gewesen, daß die Gruppenkommandanten sie sofort im einzelnen kommentierten. Die Geschütze seien zu entladen, hieß es, es dürfe kein Schuß mehr fallen und die zu Bränden sprengungen angebrachten Minen müßten entfernt werden. Das österreichisch-ungarische Oberkommando hielt sich eben an den Wortlaut des zuerst übermittelten Entwur-

es, denn die endgültige Fassung des Waffenstillstandsvertrages wurde ihm erst viel später mitgeteilt, als sich an den hinausgegangenen Befehlen nichts mehr korrigieren ließ.

Die Italiener jedoch änderten im letzten Augenblick ihre ursprünglichen Bedingungen und setzten den Krieg noch vierundzwanzig Stunden sozusagen auf eigene Faust fort. Sie führten diesen Krieg mit einem Feind, der faktisch nicht mehr da war und sie ersetzten so ihren einzigen Sieg im Weltkrieg, gegen einen Gegner, der gar nicht mehr in der Welt stand. Ja noch mehr, die österreichisch-ungarischen Truppen verhalfen den Italienern in Kenntnis der Ereignisse selbst zu diesem „Sieg“, denn sie gaben den vorstoßenden italienischen Patrouillen bereitwillig Raum und unterstützten diese sogar bei ihrem eiligen Vormarsch nach Norden. Sie konnten ja nicht annehmen, daß man ihnen vierundzwanzig Stunden später den Weg abschneiden und sie für gefangen erklären würde. Ein solcher Wortbruch schien ihnen undenkbar, nachdem es einen ganzen Tag lang an allen Frontabschnitten herzliche Verbrüderungen gegeben hatte. Es war ihnen höchstens etwas merkwürdig vorgekommen, als die Italiener mit diesem Eifer vorausliefen, aber sie kümmerten sich schließlich nicht darum, denn der Krieg war ja nun zu Ende und man durfte wieder heimkehren.

Italien brauchte zuletzt einen Sieg, weil es die militärischen und politischen Erwägungen so verlangten. Und dieser „Sieg“ war nun freilich überwältigend gewesen. Als die rasch vorgestoßenen italienischen Truppenabteilungen vierundzwanzig Stunden nach dem Abschluß des Waffenstillstandsvertrages der österreichisch-ungarischen Armee den Weg versperrten und alles in die Kriegsgefangenschaft abführten, was sich zwischen der ursprünglichen Front und jener Linie befand, die jetzt von den nach Norden vorgehenden italienischen Vorposten gebildet wurde, konnten die italienischen Generalstabesberichte wirklich von Ziffern berichten, die auch die größte und blutigste Schlacht des Weltkrieges nicht gekannt hatte.

Zuerst war noch von 80.000 Mann die Rede gewesen, aber die abschließende Zählung verzeichnete dann am 11. November nicht weniger als 436.674 Gefangene, darunter weit über 10.000 Offiziere und ein paar Tausend Generale und natürlich auch viele Tausende von „eroberten“ Geschützen und eine unübersehbare Menge von sonstigem Kriegsgesetz. Man hatte einfach alles für Kriegsgefangene erklärt, was sich an der Front und weit hinten in der Steppe vorfand, die reichsdeutschen und die österreichisch-ungarischen Offiziers- und Mannschaftenspersonen, die in den Südtiroler Kurorten gerade auf Krankenurlaub weilten, ebenso wie die serbischen Kriegsgefangenen, die dort bei den Straßenbauern verwendet wurden, oder alle Ärzte und das gesamte Sanitätspersonal in den Spitälern.

Vergebens legte das österreichisch-ungarische Armee-Oberkommando Protest gegen diesen Wortbruch ein — die Italiener hatten ihren ersten und einzigen großen Erfolg während des ganzen Krieges und den wollten sie jetzt restlos austreten. Nur zu einem Konzession mußten sie sich schließlich noch bequemen. Sie mußten jene Zehntausende wieder freigeben, die sie in ihrem Uebermaß auch noch viel später „gefangen“ genommen hatten, als es selbst ihre eigene Auslegung der Waffenstillstandsbedingungen erlaubt hatte. Wäre es in ihrer Macht gelegen gewesen, sie hätten die vierundzwanzigstündige Frist zuletzt am liebsten noch in die alte österreichisch-ungarische Armee in Kriegsgefangenschaft geraten, und es ist heute müßig, zu überlegen, ob Italien wirklich den Friedenspreis erreicht hätte, den es nach der Grenzbezahlung ließ, wenn bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Villa Giusti diese, sagen wir, Irrtum geschehen wäre. Denn die italienischen Truppen wären anders als nach Tirol gekommen und hätten niemals das Trentino „erlösen“ können. Vittorio Veneto ist ein ruhmloser Sieg Italiens gewesen und er war für seine oberste militärische Führung und für seine Truppen nichts weniger als ein Kriegstag.

Aber diese beispiellose Tragödie der alten österreichisch-ungarischen Armee hat auch noch eine Reflexe. In einer kürzlich erschienenen Studie rechnet General d. R. Ragenhofer nach, daß damals an der Südwestfront standen. Was sonst noch alles in Kriegsge-

fangenschaft geriet, gehörte der Steppe an, und auch hier kann man nach dem Bevölkerungsschlüssel bestenfalls 100.000 bis 110.000 Deutschösterreicher annehmen. Die Italiener haben also damals mindestens 80.000 Tschechen und Slowaken und 60.000 Slowenen, Kroaten und Serben gefangen genommen, also Angehörige jener Staaten, die damals bereits als kriegsführende Mächte gegen Österreich-Ungarn anerkannt worden waren. Etwa 40.000 Polen, 32.000 Ruthenen, 25.000 Rumänen u. 7000 Italiener befanden sich gleichfalls unter dieser Masse von Kriegsgefangenen, und so bot sich, wie General Ragenhofer sagt, das „großste Schauspiel“, daß Italien bei diesem ruhmlosen Sieg etwa vier Fünftel solcher Truppen für Kriegsgefangene erklärte, die eigentlich schon längst, bestimmt aber von dem Tag an als die Verbündeten der Entente bezeichnet werden mußten, als in Villa Giusti der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wurde.

Man hat später in Wien eine parlamen-

tarische Kommission eingesetzt, um festzustellen, ob dem alten österreichisch-ungarischen Armee-Oberkommando oder seinen verantwortlichen Offizieren eine Schuld an diesen Ereignissen zugemessen werden darf und ob vor allem die österreichisch-ungarische Waffenstillstandskommission ein Vorwurf treffen kann. Die Untersuchung endete damit, daß man die Rechtfertigung der Beschuldigten restlos und uneingeschränkt anerkannte. Italien darf seinen „Sieg“ von Vittorio Veneto wirklich ganz allein auf sein Konto buchen, wenn es darauf Wert legt. Aber es ist dann auch mit der schweren Schuld belastet, daß 30.000 Soldaten, der österreichisch-ungarischen Armee, die nur deshalb in die Kriegsgefangenschaft gerieten, weil sie sich an den ersten Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen hielten, in dieser Kriegsgefangenschaft gestorben sind. Dieser zwecklose und vermeidbare Opfertod macht den „Sieg“ von Vittorio Veneto vielleicht noch ruhmloser.

Richard Wilh. Politta.

Kesseltreiben auf Cada

Kriegsbericht von der Insel Korsika — Der Räuberhauptmann entkommen!

Paris, 13. November. Gegenwärtig liegen die abschließenden Berichte über die große Razzia der französischen Gendarmerie auf Korsika vor, die der endgültigen Ausschließung der Bande des berüchtigten Räuberhauptmannes Battista Cada galten. Wie aus Naccio gemeldet wird, gelang es den Gendarmeriepatrouillen, die ein großangelegtes Kesseltreiben auf Cada unternahmen, bisher 77 teils direkt, teils indirekt an Cadas Schandtaten beteiligte Personen festzustellen und zu verhaften. Schließlich konzentrierte sich die ganze Unternehmung zu einem Hauptschlag gegen den befestigten Schlupfwinkel des Räuberhaupt-

mannes auf einer schroffen, sehr schwer zugänglichen bewaldeten Bergesspitze. Nach schweren, verlustreichen Kämpfen drangen die Gendarmen in die Festung Cada ein, mußten aber zu ihrer zornigen Verblüffung sehen, daß es dem Banditen gelungen war, mit den Resten seiner Bande zu entfliehen. Er ist in den belaubten ungangbaren Wäldern der Insel verschwunden. In dem Schlupfwinkel wurden die Gendarmen lediglich von der — Schwiegermutter Cadas erwartet, die sich ohne Widerstand festnehmen ließ. Später verhaftete man in der Nähe des Verstecks noch die Schwester und die Frau Cadas.

Furchtbares Familiendrama

Ein schwermütiger Landwirt ermordet seine fünf Kinder und begeht Selbstmord

Sinz, 14. November.

Der kleine Ort Brunwald bei Waxenberg im Mühlviertel war Mittwoch Schauplatz einer bestialischen Mordtat. In den Morgenstunden begab sich die Hausfrau Maria Scheibelhofer nach Leonfelden, während ihr Gatte mit den fünf Kindern, die im Alter von zwei Monaten bis acht Jahren stehen, und zwei Dienstmädchen im Alter von 18 und 16 Jahren zu Hause blieb.

Das ältere Dienstmädchen schickte Scheibelhofer mit einem Auftrag nach Traberg, das jüngere wies er aus der Stube. Das Mädchen verließ nur widerwillig das Haus, weil es Böses ahnte, kehrte sofort zurück, fand jedoch die Stubentür versperrt vor und hörte von drinnen furchtbares Schreien der Kinder. Das Mädchen konnte weder selbstständig eingreifen noch Hilfe holen, denn das Haus Scheibelhofers liegt einsam und abgegrenzt im Wald. Erst als Fußgänger vorüberkamen, konnte das Mädchen deren Hilfe erbitten. Die Stubentür wurde aufgesprengt. Den Eintretenden bot sich ein schauerlicher Anblick. Die Stube glich einem Schlachthaus. Die fünf Kinder lagen tot in

ihrem Blut und neben ihnen ihr Vater, der in kurzer Zeit mit einem Rasiermesser die Kinder der Reihe nach abgeschlachtet und dann sich selbst die Kehle durchgeschnitten hatte. Das zwei Monate alte Kind lag tot mit zerschnittenem Hals in der Wiege.

Ueber die Ursache der grauenhaften Tat wird folgendes erzählt: Scheibelhofer hatte in den letzten Tagen einem Fleischhauer in Leonfelden eine Kuh verkauft. Angeblich war der Verkaufspreis seiner Frau zu niedrig, weshalb sie ihrem Mann wegen des Handels Vorwürfe machte und dies soll Scheibelhofer, der als schwermütiger Mensch bekannt war, zu der unseligen Tat getrieben haben. Seine Frau hatte sich Mittwoch früh nach Leonfelden auf den Weg gemacht, um den Fleischhauer zu bewegen, den Kauf rückgängig zu machen, oder einen höheren Preis zu zahlen. Während ihrer Abwesenheit verübte ihr Mann die grauenhaften Morde. Die Frau ist dem Irrennase nahe und muß überwacht werden, da man befürchtet, daß sie Selbstmord verüben könnte.



Unsere echte Kolerische Zichorie!

Der Siegeslauf des Films

Befreit aus dem Schattendasein. — Der plastische Film erfunden.

Von aller Welt verlacht und mißverstanden hat der Film seinen Einzug gehalten. Obwohl gerade diese Kunst auf technischem Gebiete die höchsten Wunder gebracht hat, ist es bei jeder Erneuerung so geblieben. 1898 war das lebende Bild eine Varietésattraktion, die im Wintergarten herauskam. Der Deutsche Max Skladanowski, der als Erster einen brauchbaren vorführungsreifen Kinematograph hergestellt hat, brachte seine Erfindung kurz vor der Jahrhundertwende heraus, und ganz Berlin wollte sich darüber tolltönen. Man erkannte nicht den wertvollen Kern der Erfindung. Allerdings war der Schöpfer des Kinematographen auf einen seltsamen Einfall gekommen. Er glaubte, das Auge der Menschen könne die rasche Bewegung der Bilder nicht ertragen; es müsse sich erst auf den Bildinhalt einstellen. Daher begann jede Vorführung mit einem Standbild, bis sich plötzlich die Personen, Fuhrwerke usw., die auf dem Bild waren, bewegten. Da uns diese Kurzfilme noch bis zum heutigen Tage erhalten sind, kann man verstehen, daß sie zumindest auf die Bachmuskeln einen starken Reiz ausübten.

Der Tonfilm wäre bei konsequenter Verfolgung der bereits in den ersten Jahren einer beginnenden Filmindustrie verfolgten Projekte schon mindestens 20 bis 25 Jahre früher aus der Taufe gehoben worden; brachte doch z. B. schon Mestro viele Jahre vor dem Kriege Kurzfilm heraus, deren Darsteller sprachen (Tonerfahren, Synchronisierung mit Grammophonplatten). Die überraschende Entwicklung der stummen Filmlust ließ den Tonfilm völlig in den Hintergrund treten. Deutsche Erfinder haben die grundlegenden Patente des Tonfilms erworben. Sie mußten nach Amerika gehen, um ihre Erfindung auszuwerten zu können. Als der erste Tonfilm herauskam, lachten die Stars von Hollywood über diesen Fehlgriff der Industrie. Heute ist der größte Teil der damals Prominenten infolge des Siegeszuges des Tonfilms engagementlos geworden.

Man hat gelacht, als die ersten Farbfilme herauskamen — die übrigens auch schon in der Vorkriegszeit gezeigt wurden. Damals war es durchaus üblich, den Filmstreifen bunt zu tönen. Das Gelächter verstärkte sich, als zur Zeit der technischen Vervollkommenung des stummen Filmes erneute Versuche eines Farbfilmes gemacht wurden. Bis heute ist es trotz mancher überraschenden Erfolge noch immer nicht gelungen, eine allgemein befriedigende Lösung zu finden. Trotzdem darf man sagen, daß auch sie nur eine Frage der Zeit sein wird.

Dagegen kommt aus Amerika die Meldung, daß die schon so lange erstreckte Erfindung des plastischen Filmes gelungen sei. Der erste Film dieser Art wurde im Laboratorium der University Picture vor einem geladenen Publikum vorgeführt. Eine Kontrolle der Nachricht ist nicht möglich, da die Aufführung im kleinsten Kreise stattgefunden hat. Immerhin muß man annehmen, daß an der Meldung etwas Wahres ist, da sie von einer der größten amerikanischen Filmfirmen verbreitet wird. Außerdem ist die Lösung des Problems, wie ein dreidimensionaler Film vorgeführt werden könne, der Verwirklichung am nächsten gewesen. Auch hier keine absolut neue Idee.

Ewig jung, kräftig und gesund durch

Vollmassage mit Löwen-Franzbranntwein

Seit vielen Jahren hat man sich bemüht, den Film aus den Fesseln der Zweidimensionalität zu befreien und ihm die Raumwirkung zu geben. Eine originelle Lösung sah man vor drei Jahren. Jeder Besucher, der den vorgeführten Film dreidimensional sehen wollte, mußte eine Brille mit einem blauen und roten Glas benutzen, und tatsächlich entstand auf diese Weise beim Betrachten des Filmbandes eine Raumwirkung. Der Grundgedanke, der dieser Erfindung zugrunde lag, bestand darin, daß das Auge des Menschen durch eine List dazu gezwungen werden sollte, flüchtige Aufnahmen dreidimensional zu sehen, indem in rascher Folge hintereinander abwechselnd das rechte und das linke Auge bevorzugt wurden. Der Film bestand nämlich aus einer Bilderfolge von roten und blauen Aufnahmen, die aufeinander folgten, so daß einmal das rechte, das andere Mal das linke Auge beim Sehen durch die zweifarbige Brille leichter in Funktion treten konnte.

Die Raumwirkung bei dieser Vorführung war jedoch nur begrenzt. Abgesehen davon, daß die Hinzuziehung eines solchen Hilfsmittels, der Brille mit blauem und rotem Glas, nur als eine Notlösung betrachtet werden kann. Wesentlich war es vielmehr, eine Erfindung zu machen, durch die bereits auf der Leinwand eine solche Tiefenwirkung erzielt wurde, daß die Dreidimensionalität bis zur Vollenkung vorgetäuscht wird. Das soll jetzt durch die Erfindung der Univer Picture erreicht worden sein, wobei noch besonders zu erwähnen ist, daß die Projektion nicht wie bisher auf eine Leinwand, sondern auf eine Mattscheibe erfolgt.

Zweifelslos ist, daß eine technisch einfache Lösung der Dreidimensionalität im Film die Beliebtheit der lebenden Leinwand noch erheblich steigern würde; denn es steht außer Frage, daß zahlreiche Aufnahmen noch viel größere Wirkung hätten, wenn sie die natürliche Raumtiefe enthielten. Das gilt in erster Linie für alle Naturaufnahmen.

Der modernen Technik ist es gelungen, die Stummheit des Filmes zu besiegen und zu Ergebnissen zu kommen, die selbst die größten Skeptiker überraschen müssen. Aber noch weitere Umwälzungen stehen bevor. Selbst wenn die Lösung der Univer Picture, die nach den Angaben der Firma darin besteht, daß die Tiefenwirkung der Photographie durch Filtrierung der Lichtstrahlen, durch ein System verschiedener großer Linsen, erreicht wird, noch keine völlig einwandfreien Resultate bringt, ist vorauszusagen, daß der plastische Film in letzter Vollenkung nur noch eine Frage weniger Jahre ist.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Annemarie

Roman von Mary Nisch

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

34. Fortsetzung.

Nun mußte sie doch hineingehen, denn nun kam er wohl nicht mehr. Mit einem tiefen, ärgerlichen Seufzer legte sie sich in ihr Bett, wagte aber nicht einzuschlafen; bei jedem Laut, dem leisesten Geräusch sprang sie heraus, in der Meinung, Anton sei da.

Als Annemarie am andern Morgen erwachte, war sie schlechter Laune. Wie ein kleiner Satan fuhr sie in der Stube und Küche umher. Wenn sie die Pfanne auf das Feuer stieß, die Stühle mehr warf als stellte, bedeutete es jedesmal eine Frage. Wo blieb denn der Lump? hieß es. Wo trieb er sich denn umher? Warum ging er denn nicht heim? Dachte er, seiner sechs Mari wegen könnte er ewig ausbleiben, besonders wenn man seine Tabak- und Schnapschulden damit bezahlen mußte? Aber er sollte nur Heimkommen jetzt, er sollte nur kommen.

Am Vormittag stieg ihr Zorn zum Siebengrad. Als aber Stunde um Stunde verstrich, als es Nachmittag wurde, ohne daß

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Samstag, den 14. November um 20 Uhr:
„Kralj na Betajnovi“. Premiere.

Sonntag, den 15. November um 15 Uhr:
„Die Zirkusprinzessin“. — Um 20 Uhr:
„Mayerling“. Bei herabgesetzten Preisen.

Montag, den 16. November: Geschlossen.

Dienstag, den 17. November um 20 Uhr:
„Die andere Seite“. Ab. C. Gastspiel
der Mitglieder des Ljubljanaer Schauspielensembles, der Herren Debevec und Kralj.

Konzert Brandl-Trio

6. November 1931. Großer Union-Saal.
Violine: Fanny Brandl. — Cello: Vally Gara. — Klavier: Gertha Reisch.

Im Rahmen eines Wohltätigkeitskonzertes hatten wir wieder einmal Gelegenheit, das ausgezeichnete Brandl-Trio, welches sich in Künstlerkreisen bereits achtungsgebietende Position zu verschaffen wußte, zu hören. Die Führerin dieses Trios, Frau Fanny Brandl, ist ein Kind unserer Stadt. Es wird wohl kaum jemandem unter uns geben, der noch nicht Gelegenheit gehabt hätte, sie als Geigerin zu hören und zu bewundern. Mit warmer und aufrichtiger Teilnahme verfolgten die zahlreichen Zuhörer ihrer schönen Kunst die rastlosen Bestrebungen der zielbewußten Künstlerin, sich in künstlerischen einen Namen zu machen. Mit Freude konnten wir feststellen, daß diesen Bestrebungen der erwünschte Erfolg nicht verjagt blieb und das Frau Brandl sowohl als Meisterin der Geige wie auch als Führerin der nach ihr benannten Triovereinigung nicht nur in den Kulturzentren unseres Staates, sondern auch in der europäischen Musikstadt Wien persona gratissima geworden ist.

Diesem bereits festverankerten künstlerischen Ruf entsprachen auch die Leistungen. Das Brandl-Trio absolvierte ein vornehmes und künstlerisch hochwertiges Programm.

Franz Schubert's Es dur Trio op. 100 eröffnete den Reigen der Darbietungen. Wenn Schubert nur dieses Trio geschrieben hätte, müßte er unter die Romantiker der Musik eingereiht werden. Die unwirklich märchenhafte, symbolisch mystische, den Romantikern so typisch eigene Melancholie durchzieht das ganze Werk und umhüllt es mit den Zaubern echter Romantik. Wiederholt finden wir den so charakteristischen Vorhalt in der Melodie, der den Weisen ein sehnüchelig lauschendes Gepräge gibt, den auch Meister Brudner in seiner „Romantischen“ zur Hervorhebung ähnlicher Wirkungen verwendet hat. (In Oboenthema des ersten Satzes).

Vorausgehend süß fließt der Melodien-

strom des Andante con moto, gemächlich und seinen Namen Lügen strafend verfließt das Scherzo in einem Meer wirklichkeitsfremder Melancholie, welche sich erst das etwas munterer dahintanzelnde Allegro moderato aus den träumend in die Welt blickenden Augen wischt.

Schwere Erde liegt an diesem Werk, dessen Romantik nicht einer gewissen Realistik entbehrt, wie sie von phantasiebegabten Menschen nicht selten gesehen und gefühlt wird.

Wie ganz anders wußte sich Mozart in seinem B dur Trio op. 32 auszudrücken. Seine Musik fußt in übermenschlichen Regionen, behält jedoch trotz ihres visionellen Charakters eine Leichtigkeit des Flusses und Klarheit der Tonsprache, die einzig und unerreicht dasteht, eben — mozartisch ist. Mozartsche Musik ist oft (nicht immer) Selbstzweck, wirkt durch die Klarheit ihres Daseins, bedarf keines Hintergrundes, aus dem heraus sie Beziehungen zum Reich des Gedanklichen, Realen anknüpft. Mit anderen Worten: Mozartsche Musik zwingt uns nicht immer zum Nachdenken, sie findet ohne Umwege direkt den Weg in unsere Herzen; mit ihr müssen sich nicht gewisse, vom Komponisten eventuell auch gezielte Vorstellungen, verknüpfen, um sie zu verstehen, sie wirkt vielmehr aus sich selbst heraus, sie ist schöpferisch im ureigensten Sinne des Wortes.

Zum Abschluß hörten wir Sergej Taneev's D dur Trio op. 22. Wenn man unter Romantik das Ueberwiegen des subjektiven Elementes über das Formale versteht, so wird man keinen großen Fehler begehen, wenn man auch Taneev, selbstverständlich mit entsprechenden Vorbehalten, unter die Romantiker einreicht. Wir können ihn uns recht wohl als Verbindungsman zwischen den Romantikern, die sich um Weber, Schubert und Schumann gruppieren und jenen, die Berlioz, Wagner und Strauß Gefolgschaft leisten (den sog. Neuromantikern) vorstellen.

Taneev's Musik ist gediegen, zielbewußt, das Neue in ihr vorsichtig und bedächtig durchgeführt, Ueberraschungen welcher Art immer stehen nicht in ihrem Programm. Seine Erfindungskunst ist bedeutend, die Form der Musiksprache gemessen und elastisch.

Dieser herrlichen Literatur gaben nun die Damen Brandl, Gara und Reisch Leben. Das Zusammenspiel verrät gründliches und ernstes Studium, welches gewohnt ist, den Dingen restlos auf den Grund zu gehen. Jedes Tempo, jedes crescendo und diminuendo ist gleichmäßig ausbalanciert, die rhythmischen Schattierungen sind stillvoll aufgetragen und zeigen eine einheitliche Auffassung, wie sie bei starken künstlerischen Individualitäten nur selten in solcher Reinkultur vorzukommen pflegt. Frau Brandl's Spiel zeigt echte Beseeltheit und bringt ihr schäumendes Temperament, welches jede Melodie mit ihrer künstlerisch verworrenen Eigenheit durchtränkt, zur entsprechenden Geltung. Ihr Spiel ist technisch vollkommen; von bezaubernder Schönheit war von

jeder und ist auch noch heute der satte und volle Ton, den Frau Brandl ihrer Geige zu entlocken weiß, und sein beseelter Timbre. Ihre Geige jauchzt und weint, die Melodien, die Frau Brandl aus ihr hervor zaubert, spiegeln sich in echter Freude oder im schmerzlichen Leid, in unschuldiger Schwärmerei oder verträumter Melancholie, wie es gerade die momentane Situation erfordert. Auch Frau Vally Gara's Spiel zeigt ähnliche Vorzüge und beweist, daß sie eine Meisterin auf ihrem Instrument ist. Besonders aufgefallen ist uns die Prägnanz der Triller und die Reinheit der Skalen.

Ebenbürtig ist in diesem Bunde die Pianistin Gertha Reisch. Neben einer der Pianisten seltener als bei anderen Instrumentalisten anzutreffenden Beseeltheit des Tones konnten wir eine geradezu verblüffende Repetitionstechnik der Finger bewundern. Die Sauberkeit und Gracilität ihres Spieles war nicht in letzter Linie mit Ursache des großen Erfolges, welchen sich das Brandl-Trio an diesem Abend zu erringen wußte.

Dr. E. B.

Bücherschau

b. Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds, Schweiz.

b. Terminänderung für das 20.000 Mark Preisauschreiben des Georg Müller-Verlages, München. Der Verlag erläßt noch einmal die Aufforderung, Antworten an R. Phillips Morgans Buch „Nicht warten — wirken!“ bis zum 1. Dezember d. J. einzusenden. Die preisgekrönten Arbeiten — 20.000 Mark in bar sind dafür ausgelegt — werden dann in einem Buche veröffentlicht.

b. „Cinema revija“. Erscheint vierzehntägig in Zagreb, Smilakova ul. 21 und kostet 100 Din jährlich.

b. „Zabranska straza“, Organ des gleichnamigen Vereines. 9. Jahrgang. November 1931. Heft 11. Split. Jährlich 120 Din.

b. „Zeljezničko saobraćajna uredba“. Eisenbahnverordnungen über den Personen- und Gütertransport auf den Eisenbahnen mit dem Eisenbahntarif. Erster Teil von Avo Butović. Verlag „Tipografija“, Zagreb. Breračicev trg 9. Preis 40 Dinar.

b. Als ein würdiges Goethe-Denkmal darf das diesjährige Weihnachts-Jahrbuch des V. d. B. „Im Reichen Goethes“ benannt werden. Näheres hierüber enthält das oben erwähnte V. d. B. Jahrbuch 1931/32, das allen Interessenten kostenlos und unverbindlich von der Hauptgeschäftsstelle des Volksverbandes der Buchfreunde, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner-Straße 42/43, übersandt wird.

b. „Durch die technische Welt“, ein großes neues Buch! Nur RM. 5.60 — und Technik spricht zu Ihnen! Ist das zeitgemäße Motto dieses eben im Verlage Dietz & Co., Stuttgart, erschienenen Bandes („Durch die technische Welt. Wir fahren ins Land der Technik“ von Ing. Ed. A. Pfeiffer. Veritonband mit 287 Bildern auf 120 Tafeln und im Text). Schon die Fülle des Bildmaterials, vor allem der vielen großen Demonstrationstafeln, die jedem alles verständlich machen, macht Freude. Der Leser besucht die Hauptstätten der technischen Welt und sieht alles an Ort und Stelle. Er fährt mit Straßenbahn und Eisenbahn; dem steht klar ist, wie diese Riesenbetriebe im ganzen und im einzelnen dirigiert werden.

Anton kam, überfiel sie eine unersiegbare Angst. Nun mußte ihm etwas passiert sein. Aber warum kam denn vom Schwager keine Nachricht? Mehrere Male rannte sie in heller Verzweiflung bis nach Bergau, lehrte aber dann wieder um, weil sie dachte, Anton sei nun schon da, und sie würde über ihre Furcht noch ausgelacht. War sie aber dann wieder in ihrer Stube, trieb es sie aufs neue hinaus.

Zum zweitenmal, seit sie allein war, frach die Dämmerung herein. Sie hatte das Marietele eingeschaltet und trat nun wieder vor das Haus. Ein Weibchen schaute sie vergeblich, dann suchte sie in reinem Schreck zusammen.

Ein Mann kam von Bergau her, aber es war schon so dunkel, daß sie ihn trotz ihrer scharfen Augen nicht mehr erkennen konnte. Gott sei Dank, da war er, gesund und heil.

Aber wie sie länger hinschaute, sah sie, daß sie sich geirrt hatte. Und als sie gar ein wenig später erkannte, daß es der Bergauer Briefbote war, da verschlug es ihr den Atem, so heftig sang ihr Herz zu klopfen an. Sie drehte sich um, und tat, als bemerkte sie ihn nicht; aber der Bote ging nicht vorbei, trat vielmehr grüßend zu ihr heran, und jagte:

„Guten Abend, junge Frau. 's hat Rebel heut', gelt? Da bring' i'n Brief. Er kommt bis von Hamburg her, kocht aber nix. Was kennt Sie denn für Bekannte, so weit fort?“

„Aus Hamburg?“ stotterte Annemarie ängstlich, und wuschte sich die zitternden Finger an ihrer Schürze, ehe sie den Brief nahm.

„Was macht denn der Kraps?“ fragte der Bote weiter. „Ich hab' ihn gestern und heut' net g'sehen.“

„B'hüt Gott!“ hauchte Annemarie, und schritt mit wankenden Knien in ihr Haus hinaus, in die Stube, wo sie sich erst niederlegte, ehe sie die Kraft fand, Licht anzusteden. Sie warf einen scheuen Blick auf die Adresse. Der Anton hatte sie nicht geschrieben, es war eine fremde Handschrift. Langsam — die Hände zitterten ihr — riß sie den Umschlag auf.

Nun doch Anton's wohlbekannte, unförmliche, „Jesus, Maria und Joseph!“ Sie flüsterle es mit erschauernder Stimme. Nur wenige Zeilen hatte sie gelesen, und sie wußte alles.

„Getreueste, geliebte Annemarie! Durch brennt bin ich soweit net, aber heimlich bin ich fort, von wegen Deiner, weil Dir's vielleicht net wär' recht gewesen. Der Schwager Gruber ist bankrott, er wär' eingesperrt worden wegen Lumpereien. Wo mir hingehen nach Amerika und noch viel weiter, da gib't's Geld wie Heu. Damit komm ich heim, eher nie, und wenn's ein paar Jahre dauert...“

Bis zu dieser Stelle hatte Annemarie gelesen, als sie aufsprang, den Brief von sich

schleuderte, nach Luft schnappte und mit einem schweren Schlage auf den Fußboden niederfiel. Das dünne Talglichtchen war schon zur Hälfte heruntergebrannt, als sie sich wieder aufrichtete. Mit geisterhaft großen Augen schaute sie sich um. Sie war allein, verlassen, müde, erschauern. Nun brach sie in ein bitterliches Weinen aus. Noch während ihre Tränen strömten, las sie den Brief zu Ende:

„... Denn das Hungerleiden kam jo nicht weitergehen. Ich bin der Anton Kraps und lei Hungerleider. Fickschneider ist nix für mich. Es soll aber kein Vorwurf für Dich sein. Du kannst nix für unser Unglück. Wenn Du freilich nie mit dem Doktor angebandelt hätt'st, wär' alles nicht kommen. Meine liebe Annemarie, sei treu wie auch ich. Schreiben tu ich nicht gleich wieder, wegen wir in das Innere reisen, ohne festen Aufenthalt. Bleib gesund! Heut' schwimm ich schon auf dem Wasser. Es ist graulich, die Hamburg ist schön, ein Mann muß die Welt sehen. Mein kleines Annemariele, ich vertrau' Dir vollständig, daß Du brav bleibst, und b'hüt mir das Marietele, mein kleines Kindle. Ohne den Gruber wär' ich nicht fort. Die zwei Taler liegen in der Brotlab'. Ich denke, Du wirst Dich schon fortbringen, hast ja selber ohne nix auch g'lebt.“

(Fortsetzung folgt)

Lokale Chronik

Samstag, den 14. November

1921—1931

Zehn Jahre Städtische Elektrizitätsunternehmung — Rasche Elektrifizierung von Stadt und Land

Die Städtische Elektrizitätsunternehmung kann bereits auf eine zehnjährige ersprießliche Tätigkeit zum allgemeinen Wohl der Bevölkerung zurückblicken. Vor zehn Jahren wurde diese Gemeindeunternehmung gegründet, um die Stadt und die benachbarten Gemeinden mit billigem Strom aus dem Kraftwerk von Jala zu versorgen. Die Verhandlungen mit dem Jalawerk führten zum Abschluß eines Vertrages, der für beide Kontrahenten große Vorteile bietet: dem Kraftwerk für eine Reihe von Jahren einen genügenden Abzug von Strom, wodurch die Rentabilität der Unternehmung auf eine solide Unterlage gestellt wird, und der Stadtgemeinde den Bezug von elektrischer Energie zu einem so niedrigen Preis, daß sie den Strom zu Beleuchtungs- und Industriezwecken sehr billig abgeben kann.

Wie sehr sich die Elektrifizierung von Maribor und Umgebung in den vergangenen 10 Jahren entwickelt hat, ersieht man am besten aus nachstehenden Ziffern. Zu Beginn des Jahres 1921 gab es in der Gemeinde insgesamt 10.149 Glühlampen, Ende 1930 bereits nicht weniger als 59.241, Straßenlampen vor 10 Jahren nur 40, jetzt dagegen schon 649, wobei zu bemerken ist, daß die Straßenbeleuchtung größtenteils schon hochwertige Glühlampen mit mehrere hundert Kerzenstärke führt. Das Leitungsnetz besitzt gegenwärtig eine Länge von 155 Kilometer mit 62 Transformatoren und rund 7300 Stromzählern.

In den 10 Jahren ihres Bestandes gab die Städtische Elektrizitätsunternehmung an die Konsumenten mehr als 10 Millionen Kilowattstunden ab, während der Stromkonsum in Zagreb bei einem vielfachen der Bevölkerungszahl in den verfloßenen 23 Jahren auf 19 und Ljubljana in 33 Jahren auf 3½ Millionen Kilowattstunden stellt. Pro Kopf und Jahr entfallen in der Draufstadt 300, in Ljubljana 60 und in Zagreb 130 Kilowattstunden. Darum ist es kein Wunder, daß sich bei uns die Industrie und das Gewerbe fast ausschließlich der elektrischen Energie als Betriebskraft bedienen. Durch eine umsichtige und zielbewusste Tarifpolitik ist es der Gemeinde möglich, den Strom zu einem äußerst billigen Preis abzugeben, der sich für den Gebrauch im Haushalt auf 3 Dinar beläuft und bei großem Konsum in der Industrie sogar bis zu 90 Para per Kilowattstunde ermäßigt. Insgesamt sind gegenwärtig 1784 Elektromotoren mit einer Gesamtleistung von etwa 6800 Pferdestärken an das Leitungsnetz angeschlossen.

Wie bereits gesagt, beschränkt sich die Tätigkeit dieser Gemeindeunternehmung nicht allein auf die Stadtgemeinde, sondern auch auf die Elektrifizierung der Nachbargemeinden, die nahezu bereits abgeschlossen ist. Das Programm umfaßt auch die Ausdehnung des Leitungsnetzes bis zur Staatsgrenze bei St. Jilj, wo der Strom gegenwärtig aus Deutschland bezogen wird.

Die Unternehmung bezieht den Strom aus Jala auf drei Leitungen, von denen eine auf eine Spannung von 80.000, die beiden übrigen dagegen auf 10.000 Volt eingestellt sind. Die hohen Spannungen wurden gewählt, um den Energieverlust auf ein Minimum herabzusetzen. In der neuen großen Schaltanlage in Rabbanje wird der Strom zunächst auf eine einheitliche Spannung von 10.000 gebracht und dann in den einzelnen kleineren Transformatoren auf 220 Volt herabgesetzt, in welcher Spannung dann der Strom dem Konsum zugeführt wird. Im Bereich der Stadt wird der Strom nur in Kabeln zugeführt, von denen eines entlang der Reichsbrücke läuft. Die Draufstadt wird außerdem in Dobrezje und Studenci mit Freileitungen überspannt.

Interessant ist die Belastung des Stromnetzes in den einzelnen Tagesstunden. Die geringste Belastung ergibt sich in den Morgenstunden zwischen 3 und 4 Uhr, die im Sommer etwa 800 und im Winter 1000 Kilowatt beträgt. Die Belastung wächst dann allmählich und erreicht den Höhepunkt im Sommer zwischen 22 und 23 Uhr mit durchschnittlich 1800 und im Winter gegen 17 Uhr

mit 3200 Kilowatt. Der schwächste Stromverbrauch ist naturgemäß im Juli, der stärkste dagegen im Dezember, wo die Beleuchtung allgemein schon gegen 16 Uhr einsetzt.

Dank der umsichtigen Tätigkeit ihres tüchtigen Direktors Herrn Ing. Uršič und des gesamten Personals zeitigt die Städtische Elektrizitätsunternehmung schöne Resultate und gestaltet die Bilanz stark aktiv. Es wäre nur zu wünschen, wenn auch die übrigen städtischen Unternehmungen so schöne Erfolge zu verzeichnen hätten.

25 Jahre Cäcilienverein

Unter den Freunden des schönen Gesanges und der Musik herrscht das größte Interesse für das große Kirchenkonzert, das der rührige Cäcilienverein in Maribor im Rahmen der Festlichkeiten anlässlich seines 25jährigen Bestandesjubiläums kommenden Mittwoch, den 18. d. um 20 Uhr in der Domkirche veranstaltet. Zur Aufführung gelangt Rossinis Oratorium „Stabat mater“ in slowenischer Sprache. Unter den Mitwirkenden waren als Solisten die Damen L. v. s. e und B. e. d. r. a. l. aus Ljubljana sowie die Herren M. e. r. a. l. i. c. und Z. i. v. k. o. aus Maribor zu erwähnen.

In den 25 Jahren seines Bestandes vermittelte uns der Cäcilienverein, insbesondere an Feiertagen, unter großen Opfern einen ständigen Kunstgenuss. Deshalb verdient dieser rührige Verein wohl, daß ihm anlässlich dessen silbernen Jubiläums die Bevölkerung die gebührende Beachtung entgegenbringt und der Einladung zum Festkonzert Folge leistet.

Rossinis „Stabat mater“ zeichnet sich vornehmlich durch seine prachtvollen Solopartien und Arien aus. Dieses musikalische Meisterwerk ist eines der hervorragendsten in der einschlägigen Musikliteratur. Es ist zu erwarten, daß dieses Konzert auch hinsichtlich der Teilnahme seitens des Publikums den gewünschten Erfolg aufzuweisen haben wird. Im Vorverkauf sind die Karten zu 6, 10 und 15 Dinar bei Höfer und in der „Cirilova knjižarna“ erhältlich.

Dem Cäcilienverein sprechen auch wir aus Anlaß seines Bestandesjubiläums unsere Glückwünsche aus und hoffen, daß er auch in Zukunft seine ausdauernde und mit vielen Opfern verbundene Tätigkeit auf dem Gebiete der kulturellen Betätigung unserer Draufstadt fortsetzen wird.

Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft

Vor einiger Zeit wurde in Beograd die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft gegründet. Wie eine Reihe ähnlicher Gesellschaften — die Jugoslawisch-Polnische Liga, die Jugoslawisch-Tschechoslowakische Liga, die Gesellschaft der Freunde Frankreichs, der Englisch-Amerikanisch-Jugoslawische Klub usw. — bestrebt sich, unsere kulturellen Beziehungen zu fremden Völkern zu pflegen, so will auch die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft dem großen

Ziele der Völkerverständigung dienen, indem sie es sich zur Aufgabe macht, das gegenseitige Kennenlernen der Jugoslawen u. Deutschen und die kulturelle und wirtschaftliche Annäherung zwischen Jugoslawien u. Deutschland zu fördern.

In der ersten Versammlung, welche am 11. März 1931 stattfand, wurden in den Vorstand der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft folgende Herren gewählt: Dr. S. Behmen, Minister i. R.; Dr. R. Barian, Univ.-Prof.; B. Blajic, Advokat; Dr. V. Djordjevic, Industrieller; Dr. V. Jankovic, Minister i. R.; Bel. Jankovic, Schriftsteller; Dr. Dj. Jovanovic, Univ.-Prof.; Jov. Jovanovic, Minister i. R.; Geza Kon, Buchhändler; G. Krstic, Schriftsteller; M. Marjanovic, Chef des Zentralpressebüros; Dr. M. Milosevic, Univ.-Dozent; M. Mitrovic, Rektor der Universität; Dr. M. Minic, Minister des Äußeren i. R.; D. Nuri-Hadzic, Staatsrat; Dr. M. Petrovic, Brigadegeneral i. R.; R. Polovina, Gymnasialdirektor; Ing. M. Radoslovic; Dr. M. Radosavljevic, Generalsekretär der Börse; S. Siriscevic, Direktor des „Putnik“; Dr. St. Stanojevic, Univ.-Prof.; Prof. Bran. Todorovic, Direktor der Handelsschule; Dr. M. Trivunac, Univ.-Prof.; Dr. B. Cerovic, Generalkonsul i. R. und Dr. J. Suman, Präsident der Sektion für den Schutz des Industrieigentums im Handelsministerium.

Die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft, die jüngste unter ähnlichen Gesellschaften, hat sich das edle Ziel gesteckt, das jugoslawische

AUFSEHEN - ERREGEND

sind die Schaufenster des Juweliers u. Uhrmachers

M. ILGER' SOHN

MARIBOR, Gosposka ulica 15

Zahlungserleichterungen.

Voll dem deutschen Volke näher zu bringen, mit dem wir in der Vergangenheit so viele kulturelle Beziehungen gehabt haben, und will diese Beziehungen festigen, verbreitern und vertiefen.

Die Gesellschaft hofft ihr Ziel in erster Linie durch Bekämpfung und Beseitigung von Vorurteilen auf beiden Seiten zu erreichen. Wenn wir uns gut kennen, werden wir diese oft so schädlichen Vorurteile von selbst aufgeben. Wohl mehr denn je werden heute alle Bestrebungen geschätzt u. gewürdigt, welche die internationale Zusammenarbeit zum Ziele haben, die das Zusammenleben der Völker und Staaten erleichtert. Indem die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft für diese Zusammenarbeit wirkt, stellt sie sich in den Dienst der Idee einer Institution von so hoher Bedeutung, wie es der Völkerbund ist. Da sie einen rein kulturellen Charakter hat, hat sie selbstredend nur allgemein-kulturelle Ziele vor Augen.

Die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft gedenkt ihre Aufgabe durch Förderung und Veranstaltung verschiedener Ausstellungen, und gegenseitiger Besuche verschiedener Korporationen und Gesellschaften, durch Veranstaltung verschiedener Vorträge aus allen Gebieten des Wissens und sämtlicher Zweige der Kunst, von Kursen der deutschen Sprache für Jugoslawen und der serbischen Sprache für Deutsche usw. zu erreichen.

Die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft wird ihre Tätigkeit auf den ganzen Staat



GELD UND VERDRUSS

ersparen Sie sich nur, wenn Sie mit

ZEPHIR-OFEN

heizen.

Bedeutend ermäßigte Preise!

»ZEPHIR«-OFEN und EMAILFA-BRIK A.-G., SUBOTICA

Alleinverkauf für Maribor: Pinter & Lenard; Celje: D. Rakusch; Ljubljana: Breznik & Fritsch.

ausdehnen. Sie hat schon allseits volles Verständnis und gute Aufnahme gefunden, was ein Beweis dafür ist, daß die Gründung einer solchen Gesellschaft unseren Volkswünschen und tatsächlichen Bedürfnissen entspricht.

Unserer Aufgabe für die Mitgliedschaft nimmt Herr Petar J. M. i. o. v. i. c., Dipl. agr. und Gutsbesitzer, Maribor (Tel. 24-38) entgegen.

Der serbische Volksfänger Miloban Barjaktarovic

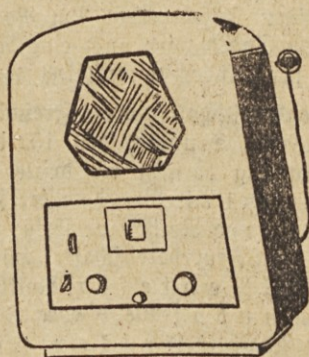


der Montag, den 16. d. um 8.15 Uhr im Rahmen der Maribor Volksuniversität einen Vortragsabend serbischer Guslar-Lieder veranstaltet. Der junge Sänger wird u. a. den Tod König Peters in Begleitung seiner „Gusle“ besingen und sonstige Heldentlieder zu Gehör bringen. Der Abend findet im Apollotino statt.

Bei hellichem Tag ausgeraubt

Ein schier unglaublich frecher Überfall, der eigentlich schon außerhalb des Stadtbereiches verübt worden ist, ist das letzte Ereignis der lokalen Chronik. Beim Gastwirt und Realitätenbesitzer R. e. i. b. e. n. i. c. h. u. h. in Dobrezje steht schon seit längerer Zeit der Knecht Georg B. e. f. im Dienste. Der Mann war vor einigen Tagen erkrankt, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. Vergangenen Donnerstag wollte sich nun B. e. f. zu seinen Verwandten nach Sv. Peter begeben. Da er hierbei auch mehrere Einkäufe besorgen wollte, nahm er sein ganzes erspartes Geld — es waren insgesamt zehn Hundert-Dinar-Noten — mit sich. Im Gasthause Blahovic, wo er sich etwas kräftigen wollte, gestellte sich zu ihm ein unbekannter, etwa 22—24-jähriger Mann. In Melje lud ihn der Unbekannte noch auf ein Viertel Wein ein, worauf sich beide gegen

Gewiß — es gibt Leute



die auf eine gute Musik keinen Wert legen. Diesen kann es gleich sein, welchen Radioapparat sie kaufen. Die NORA-Radio-Apparate jedoch sind für Musikkenner geschaffen.

Zwischen der Originalmusik und der Wiedergabe eines »NORA« kann kein Unterschied festgestellt werden. 14698

Besuchen Sie mich gelegentlich. Sie werden über die Leistung der NORA-Apparate erstaunt sein!

NORA-RADIO
Wipplinger, Jurčičeva 6

Mittag auf den Weg gegen Sv. Peter begaben. Unter dem sog. Schlapfenberg angelangt, stürzte sich plötzlich der aufspringende Begleiter auf Bel, warf ihn zu Boden und riß ihm die Brieftasche aus der Tasche. Dem Täter gelang es, die zehn 100-Dinar-Noten der Tasche zu entnehmen, doch konnte ihm Bel noch im letzten Augenblick drei Banknoten entreißen, worauf sich der unerkannte Räuber aus dem Staub machte.

m. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und auch zahlreich besucht. Die Umgebungsbauern brachten 142 geschlachtete Schweine, ein Rind und ein Kalb auf den Markt. Die Preise hielten sich annähernd auf der vorwöchigen Höhe. Geflügel war ebenfalls in großen Mengen vorhanden. Groß Anhang fand eine Partie a. Kroaten zugeführten Bachendeln, die zu 12 Dinar per Paar abgesetzt wurden. Große Zufuhren waren in Gemüse zu verzeichnen, während Obst wegen der vorgerückten Jahreszeit bereits seltener wird. Ziemlich guten Absatz fand auch das Wildbret, das günstige Preise erzielte.

m. Öffentliche Versteigerung. Wie aus der amtlichen, gerichtlichen Verlautbarung im Inzeratenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, findet am 11. Dezember um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Maribor, Abteilung 4, Zimmer 27, die öffentliche Versteigerung der Liegenschaften Grundbuch Katastralgemeinde Sv. Magdalena Zahl 567 statt. Schätzungswert 165.404,60, niedrigstes Angebot 82.702,80 Dinar.

m. Das Jagdrecht der Gemeinden Bresterica und Kamnica wird für die Zeit bis 31. März 1935 neu verpachtet. Die Versteigerung findet Samstag, den 28. d. um 10 Uhr bei der Bezirkshauptmannschaft Maribor, linkes Ufer, Zimmer 28, statt.

*** Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck** regt das natürliche „Franz-Josef“-Wasser den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Wallungen. Professoren für Verdauungsstörungen erklären, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Erscheinungen, die von Selbstvergiftung des Magendarmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel bewährt.

m. Wer ein gutes Werk tun und gleichzeitig einer sozialen Pflicht Genüge leisten will, der versäume es nicht, der Antituberkulösenliga in Maribor, dieser eminent wichtigen menschenfreundlichen Institution, als Mitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag beträgt kaum 10 Dinar, doch werden Ueberzahlungen mit Rücksicht auf den humanitären Zweck dankend entgegengenommen.

m. Wichtig für Spezialewarenhändler. Das städtische Marktinspektorat hat in Erfahrung gebracht, daß Kaufleute in plombierten Säcken oft Paprika erhalten, der nicht ganz echt ist. Deshalb werden im Sinne einer diesbezüglichen Mitteilung des Stadtmagistrats alle betroffenen Geschäftleute darauf aufmerksam gemacht, die in plombierten Behältern erhaltenen Lebensmittel in Einkunft bis zur amtlichen Entnahme der Muster die zugestellten Säcke, Kisten usw. geschlossen zu halten, um die Verantwortung für die Echtheit dieses Lebensmittels von sich abzuwenden. Das Kaufmännische Gremium.

m. Auf der Straße zusammengebrochen ist gestern in der Jurčičeva ulica der 32-jährige Arbeiter Matthias G o l e c. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Martinifester in Studenci. Die Freim. Feuerwehr von Studenci veranstaltet am Sonntag, den 15. d. im Saale des Gasthauses Ilgo in Studenci ihre traditionelle Martinifester. Die Musik besorgt die eigene Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Adamič. Für ein gediegenes reichhaltiges Programm ist gesorgt. Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen. Beginn 16 Uhr.

m. Der arme Invalide mit vier Kindern dankt allen hochherzigen Spendern innigst für die bisher erwiesenen Wohltaten. Nun bittet er noch edle Menschenherzen, die ab und zu noch der armen Familie gedenken mögen, um Ueberlassung abgetragener Herrenschuhe. Vergelt's Gott im Vorhinein!

*** Mittwoch, den 18. d. alle zum großen Kirchenkonzert** in der Domkirche, wo der Cäcilien-Verein Roskoff's Oratorium „Stabat mater“ zur Aufführung bringt. Im Vorverkauf sind die Karten zu 6, 10 u. 15 Din. bei Höfer und in der Cirilova knjižnica erhältlich.

m. Befigwechsl. Unsere gestrige Notiz ist dahin richtigzustellen, daß Herr W e i ß nicht das Haus Alekandrova cesta 29, sondern das Haus Svetlana ulica 34 käuflich erworben hat.

m. Wetterbericht vom 14. November, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —, Barometerstand 741, Temperatur +7, Windrichtung SW mit westlichem Wolkenzug, Bewölkung ganz, Niederschlag: Regen.

m. Apothekenachtdienst. Von Sonntag mittags bis nächsten Sonntag mittags versieht die Stadtapothek am Hauptplatz (Mag. Pharm. Minarik) den Apothekenachtdienst.

*** Pfunder, Radvanje.** Neuer Piderer-Eigenbauwein Din. 10.—. Unter alter Pflucker Din. 12.—. Frische P o g a n z e n. Schlagerkonzert. 14757

*** Gasthaus zum „Goldenen Löwen“.** Heute und morgen Wurst- und Krapfen-Schmaus. — Veranič. 14746

Freim. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Vereinskasse für Sonntag, den 15. November ist der 2. Zug kommandiert. Kommandant Brandmeister Armin T u t t a. Telephonnummern für Feuer- und Unfallmeldungen: 2224 und 2336.

*** Professor Dr. Gustav S o j e r,** der langjährige erste Assistent der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Wien, hat als Nachfolger Professor Janges die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten in Graz übernommen. Ordination täglich von 3 bis 5 Uhr außer Samstag Graz, Elisabethstraße 54. Tel. 45-17. 14592

*** Martinifonntag** Ganjerschmaus, Brat-hendel, Bratwürste, neuer Musikateller, Wein ab 8 Dinar beim Z o h e r, Gasthaus, Trzaska cesta. 14657

*** Radio-Kurs.** „Radio Maribor“ beabsichtigt im Laufe des Monats mit je einem Radokurs für Anfänger und Vorgesetzten zu beginnen. Kursdauer 20 Abendstunden. Theorie und Praxis im Apparatebau. Anmeldungen „Radio Maribor“, Miklošičeva 2 schriftlich, mündlich. Tel. 2581.

Winterwäsche billigt bei Jakob Lah, Glavni trg 2. 13655

*** Wurstschmaus** am 15. November im Gasthause S c h l a u e r, Bg. Radvanje.

*** Heute, Sonntag Wurstschmaus** im Gasthause „Trzaski dvor“, Trzaska cesta 44. Um zahlreichen Besuch bittet: Tement. 14330

*** Restaurant Ahtig, Trzaska cesta: Brat- und Leberwurstschmaus, Samstag u. Sonntag. Eigene Schlachtung. Richter-Kapelle.**

*** Gasthaus Dergas, Koroska 48.** Samstag und Sonntag W u r s t s c h m a u s. Prima Weine. 14603

Schnee- und Hauschuhe zu mäßigen Preisen bei Jakob Lah, Maribor. 13655

*** Hotel Halbwohl** heute Sonntag zum Frühjochoppen und abends Salontafel Vergles. 14743

*** „Zur Linde“ (Anderle)** heute Sonntag Schlagerkonzert in allen Räumen. 14754

Hüte und Sportkappen große Auswahl bei Jakob Lah, Glavni trg 2. 13655

*** Heute Sonntag alles zum Fischtagwirt** (Martinifester). 14755

*** Heute Samstag Toni-Oslag-Abend** bei „Union“. 14756

*** Buchenichant Pub, Meljski hrib, Stadtgrenze,** geheizte Zimmer, vorzügliche Weine von 6 Din. 14758

*** Das Glühlampenmonopol** der Gemeinde ist abgeschafft worden. Sie können nunmehr ihren Glühlampenbedarf dort decken, wo Sie besser bedient werden. Dauerhafte und gute Glühlampen sind bei der Firma Wipplinger, Jurčičeva 6 zu haben.

*** Heute Sonntag Brat-, Leber- u. Wurstschmaus** im Gasthause „Mesto Ptuj“, Um zahlreichen Besuch bitten M. und M. Böchnig. 14731

*** Internationales Varieteeprogramm** in der Belika kavarna - Restaurant - Feing.

*** Die dramatische Sektion der „Svoboda“** in Studenci eröffnet ihre diesjährige Theateraison am 15. d. M. mit der Aufführung des Kolem'schen Dramas „Das Meer“. Die Vorstellung beginnt um halb 20 Uhr in der Turnhalle. In den Pausen spielt die Musikkapelle des „Glasz. drz. zel. del. in

usl.“. Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern und am Tage der Vorstellung an der Kasse erhältlich.

Strümpfe und Socken von den feinsten bis zu den billigsten bei Jakob Lah, Glavni trg 2. 13655

*** Eine fabelhafte Wirkung** erzielt man bei Gesundheitsstörungen durch die Verwendung von Congo-Radium-Kompressen, die auf die schmerzhaften Körperstellen aufgelegt werden, worauf der Schmerz bald verschwindet, da diese Kompressen mikroskopisch fein verteiltes echtes Radium enthalten. Die Natur wurde auch dadurch überflügelt, daß man zwecks Trinksuren nicht mehr zu den radioaktiven Thermalquellen zu reisen braucht, was mit großen Kosten verbunden ist, sondern der Congo-Radium-Trink-Emanator gestaltet das in diesen Apparat gegossene Wasser radioaktiv, so daß es sich zu Trinksuren daheim vorzüglich eignet. Die gestern vorgestellten Versuche haben die Behauptungen der Vertriebsgesellschaft vollkommen bestätigt.

Alus Ptuj

p. Todesfälle. Verschieden ist die Private Frau Rosa S v e n i š e k im Alter von 70 Jahren. In Hajdina ist der dortige Speckbauer und Besizer Herr Josko M a r u š e k kaum vierzigjährig gestorben. Beide wurden gestern zur letzten Ruhe gebettet. R. i. p.!

p. Stromausfaltung. Wegen dringender Reparaturarbeiten soll Sonntag, den 15. zwischen halb 8 und 14 Uhr die Strombelieferung unterbrochen werden. Da die Geschäfte Sonntag bis 10 Uhr geöffnet sind, wäre wohl eine Verschiebung dieser Unterbrechung geboten.

p. Trauung. In der Minoritenkirche wurde dieser Tage der Beamte Herr Moiš G g e l aus Ratet mit Frl. Stefanie S e g u l a, einer Tochter des bekannten hiesigen Gastwirts Herrn Segula, getraut. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Vom elektrischen Strom betäubt. Der Maurer Franz R r a j n e geriet bei der Ausbesserung einer Mauer mit einer provisorischen elektrischen Leitung in Verführung. Erst nach Ausschaltung des Stromes konnte der Mann aus der Klemme befreit werden, doch stürzte er im nächsten Augenblick aus ziemlicher Höhe von der Leiter. Krajnc, der hiebei außer Brandwunden auch Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, blieb bewußtlos liegen. Dem Verunglückten leistete Herr Dr. B l a n k e, der sofort herbeigeeilt kam, die erste Hilfe, worauf ihn die Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführte.

p. Uebermut tut selten gut! Unweit des Schlosses Turniš erregte gestern der 20-jährige Bädergehilfe Johann B a v p o t i č außergewöhnliches Aufsehen. Trotz des nasernen Wetters sprang er pliternackt in den großen dortigen Brunnen, um sich hierauf im nassen Rasen niederzulassen. Einige Pajanten riefen sofort die Rettungsabteilung zu Hilfe, die den fast halbtoten Mann Sonderling ins Spital überführen mußte.

p. Noch ein Fußball-Derby. Unsere stets begeisterte Sportgemeinde steht nun wieder einmal vor einem sensationellen fußball-sportlichen Ereignis: Sonntag, den 15. d. werden die alten Garden unserer Fußballer einen Kampf liefern und zwar werden die Altherren aus Ptuj und ihre Kameraden aus Breg ihre Kräfte in einer öffentlichen Schlacht messen. In beiden Mannschaften werden Spieler von Ruf und Vergangenheit tätig sein, sodaß das Treiben einen ganz außergewöhnlichen Sportgenuss verspricht. Das Spiel findet am Sportplatz des Sk. Ptuj statt.

p. Eine Nikosofeier veranstaltet Sonntag, den 6. Dezember der Sportklub „Ptuj“ im großen Vereinshausaal unter Mitwirkung einer aus Klubmitgliedern zusammengestellten lustigen Jazzkapelle. Am Nachmittag desselben Tages wird auch eine Nikosofeier für Kinder veranstaltet werden.

p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Ab Sonntag, den 15. d. bis nächsten Sonntag versieht die dritte Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Franz W r e ß n i g und Rottführer Fritz M a c h a t s c h die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Karl P e n t e l e r, Rottführer Michael S a m u d a sowie Georg S c h u f e r und Adalbert S o j e r von der Mannschaft den Rettungsdienst innehaben.

p. Den Apothekenachtdienst versieht bis einschließlich Freitag, den 20. d. die Mofren Apotheke (Mag. Pharm. Molitor).

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag, den 14. bzw. 15. d. das Filmdrama „Die Gottesstänzerin“ zur Vorführung. — Mittwoch und Donnerstag: „Die schönste Frau von Paris“.

Alus Gelse

c. Lorenz Rubista f. Freitag früh verschied in seiner Wohnung auf der Subjanskica cesta Nr. 17 Herr Lorenz R u b i s t a im 58. Lebensjahre. Donnerstagabend war er noch gesund, als er aber Freitag früh aufstand, machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Der Verstorbene war mit allem, was in Gelse Musik bedeutet, innig verbunden, gab es doch keine heimische musikalische Aufführung, an der er nicht mitgewirkt hätte. Im Jahre 1915 kam er nach Gelse, wo er sofort an der Musikschule als Lehrer angestellt wurde. Nach dem Umzuge war er desgleichen auf der Glasbena Matka als Musiklehrer tätig. Große Verdienste erwarb er sich um den Musikverein, dessen Dirigent er auch war. Rubista hat viele Kompositionen unserer heimischen Tonkünstler instrumentiert, zahlreiche sind auch seine eigenen Kompositionen. Sein ganzes Leben war der Musik gewidmet. Ehre seinem Andenken! Der trauernden Familie unser Beileid!

c. Evangelisches. Sonntag, den 15. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche, der Kindergottesdienst anschließend im Gemeindefaale statt.

c. Vor dem großen Senat des Kreisgerichtes fand Mittwoch die Verhandlung gegen den beschäftigungslosen Arbeiter Anton B i v o d aus Dobrna statt, der im September bei seinem früheren Dienstgeber, dem pensionierten Lehrer Anton S a j a r in Tribesja bei Prevalje, einen Raub verübt hatte. Am 10. September drang er in die Wohnung des Lehrers ein. Das Gesicht verband er sich mit einem Kopftuch, um sich unkenntlich zu machen, in einer Hand hielt er einen Revolver, in der anderen einen Knüttel. Mit den Worten: „Mach gib das Geld her oder ich bringe dich um!“ schloß er Lazar so ein, daß ihm dieser seine ganze Barschaft — 25 Dinar — ausfolgte. Bivod schlug darauf den Lehrer zu Boden, diesem aber gelang es aus dem Hause zu flüchten. Bivod fand in der Wohnung nichts, was ihm wert schien mitzunehmen und verschwand. Er wurde einige Tage später verhaftet. Bei der Verhandlung gab er seine Tat unumwunden zu und wurde zu 18 Monaten schwerenerkers und drei Jahre Ehrverlust verurteilt.

c. Fahrraddiebstähle. Dem Besitzer Anton Rajtna in der Brečna ulica Nr. 10 in Gaborje wurde Mittwoch aus dem Flur seines Hauses von einem unbekannten Diebe ein Fahrrad, Marke „Stehr“, gestohlen. Donnerstag vormittag wurde dem Beamten Franz Kosi in Breg vor dem Geschäfte des Jale ein Fahrrad Marke „Marshall“ desgleichen von einem unbekannten Täter entwendet. Vor dem Ankauf der verdächtigen Fahrräder wird gewarnt.

c. Nicht Selbstmord, sondern Unglücksfall. Die Erhebungen über den Tod der Rosina Konec haben ergeben, daß es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um einen tragischen Unglücksfall handelt. Das Mädchen hatte an einem Finger einen sogenannten Wurm, ein Uebel, daß bekanntlich sehr schmerzhaft verläuft. Von der Krankenschwester bekam sie eine Dosis Veronal, um sie bei Schlaflosigkeit einzunehmen. Das Mädchen war aber der Meinung, daß Veronal ein schmerzstillendes Mittel sei. Als es bei einem Spaziergange wieder von heftigen Schmerzen befallen wurde, nahm es die ganze Dosis ein in der Meinung, sich damit zu helfen. Das Gift wirkte aber rasch, und die unglückliche verschied in wenigen Minuten.

c. Zagreber Touristen bei der „Gelfsta toča“. Sonntag, den 15. d. veranstaltet der Bergverein „Rudolist“ aus Zagreb einen Ausflug zur „Gelfsta toča“. Rückkehr abends über Laško.

c. Stadtkino. Heute, Samstag, Sonntag Herbstliedertafel keine Vorstellung. „Der und Montag die Tonfilmoperette „Der Humpelmann“ mit Szöls Szatall und Mar Hansen.

c. Freim. Feuerwehr. Wochenbereitschaft von Sonntag den 15. d. M. bis einschließlich Samstag, den 21. d. der zweite Zug unter dem Kommando des Herren Prišker.

Wirtschaftliche Rundschau

Zwangsorganisationen für alle Wirtschaftszweige

Die Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes

III.

Das neue Gewerbegesetz sieht ausschließlich die Zuständigkeit der staatlichen Verwaltungsbehörden vor, ermöglicht aber den Wirtschaftskammern engste Zusammenarbeit mit den Behörden bezüglich aller allgemeinen Fragen, die das wirtschaftliche Interesse betreffen. Der Einfluß der Kammern wird auch dadurch gewährleistet, daß den einzelnen Gewerbetreibenden für verschiedene Bewilligungen oder Erlaubnisse zur Pflicht gemacht wird, ihren Anträgen Gutachten der Kammer beizufügen. Alle gewerblichen Fragen unterliegen den staatlichen Verwaltungsbehörden erster Instanz, sofern deren Entscheidung nicht dem Banalamt oder dem Ministerium vorbehalten ist. Das Gesetz sieht eine Zusammenlegung aller Angelegenheiten vor, die nach ihrem Gepräge gewerblichen Betrieben unterfallen und vereinigt sind im Handels- und Industrieministerium. Dabei bleiben aber die Bestimmungen aller übrigen Gesetze beachtet, die mit der rechtlichen Regelung gewerblicher Fragen Verbindung haben.

Das Gewerbegesetz schreibt **Z w a n g s o r g a n i s a t i o n e n** für alle Wirtschaftszweige — Handel, Gewerbe und Industrie — vor. Die Kaufleute und die Industriellen können gemeinsame Körperschaften und Vereinigungen nach Fachgruppen ins Leben rufen, die Gewerbetreibenden jedoch müssen sich in gemeinsame Kollektivkörperchaften zusammenschließen. Vereinigungen des Handels und des Gewerbes sind in der Regel für jeden Sprengel der zuständigen Verwaltungsbehörden zu gründen, nur bei zu geringer Mitgliederzahl können mehrere Sprengel gemeinsame Vereinigungen haben. Die Körperschaften der Industriellen müssen eine ganze Banenschaft umfassen. Bank- und Versicherungsanstalten, Bauunternehmer, Elektrotechniker, Buchdrucker, Unternehmungen für die Beförderung von Reisenden und Gütern mit motorischer Kraft sowie Speditoren können sich aus einer ganzen Banenschaft zusammenschließen. Die gewerblichen Vereinigungen bilden für die einzelnen Sprengel ihre Kreisvereine. Diese Ausschüsse vereinen sich organisch mit der Ortsvereinigung, in der sie ihren Sitz haben. Mitglied einer solchen Vereinigung ist jedermann, der im Augenblick der Gründung der Vereinigung ein Gewerbe ausübt; beginnt die Ausübung des Gewerbes später, dann tritt die Mitgliedschaft mit dem Beginn des Betriebes ein. Die Einschreibung hat noch vor dem Antrag nach Erteilung des Gewerbebescheides zu erfolgen, die Einschreibung unterliegt einer Gebühr.

Die Gründung und die Ueferwachung der gewerblichen Vereinigungen unterliegt der Tätigkeit der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. Die Kammern genehmigen auch die Satzungen und bestätigen den Haushaltsplan und die Abrechnung. Bei den Gewerbevereinigungen können Schlichtungsausschüsse („Gerichte der guten Männer“) sowie Ausschüsse der Gehilfen gebildet werden. Die Gehilfenausschüsse sind berufen, die Interessen der Gehilfen zu vertreten.

Das Gesetz verfügt Zwangsversicherung der Gewerbetreibenden für den Fall von Erkrankung, Arbeitsunfähigkeit, Alter, Tod und Unglücksfall. Bei den Kaufleuten entscheidet deren Körperschaft über die Versicherung. Fällt die Körperschaft den Beschluß auf Versicherung, so müssen alle Mitglieder Versicherungen eingehen.

Im neuen Gewerbegesetz bleiben die bisherigen **W i r t s c h a f t s k a m m e r n** in ihrem inneren Aufbau unverändert bestehen (gemeinsame bzw. selbständige). Der Handelsminister kann im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Aenderungen dieses Gesetzes in den einzelnen Kammerkreisen beschließen über die Verlegung sowie von den einzelnen Kammerabteilungen

gen als auch von der Mehrheit der bestehenden in Frage kommenden Zwangs- und freien Körperschaften erbracht werden. Wenn bei den bestehenden selbständigen Kammern von der Mehrheit eine Verschmelzung beschlossen wurde, ist innerhalb von drei Monaten im Sinne dieses Beschlusses vorzugehen;

b) wenn auf gleiche Weise Beschlüsse nach Inkrafttreten dieses Gesetzes erbracht werden, so sind diese längstens innerhalb von Jahresfrist zu fällen, ihre Durchführung erfolgt dann innerhalb dreier Monate.

Durch ministerielle Verordnung werden dann der Kammerpräsident, der Kammeritz sowie die Zahl der Kammern und alle erforderlichen Weisungen erlassen.

Das neue Gewerbegesetz sieht eingehende Uebergangsbestimmungen vor und berücksichtigt alle erworbenen Rechte, die bis zur Inkraftsetzung des neuen Gesetzes auf den bisherigen Gesetzen beruhen. Das neue Gesetz tritt am 9. März 1932 in Kraft.

Gesetz über Ausverkauf

Die HGB-Kammer in Zagreb teilt mit, daß das Ministerium für Handel und Industrie am 21. Oktober l. J. unter Zahl II-28812/1 folgende Verordnung zur Auslegung des § 12 und 14 des Gesetzes über Ausverkäufe erlassen hat: Es ist bemerkt worden, daß bei Anwendung des § 12 des Gesetzes über Ausverkäufe in der Praxis ein ungleiches Verfahren herrscht und daß der Absatz 1 dieses Paragraphs durch Bekanntmachung von „Inventur“, „Diskonts“ u. „Saison“-Verkäufen sowie von Aehnlichkeiten mißbraucht wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Absatz 1 des § 12 des erwähnten Gesetzes jede Reklame verbietet, durch die in der Öffentlichkeit die Ueberzeugung hervorgerufen werden könnte, daß ein Ausverkauf durchgeführt wird, auch dann, wenn in der Reklame das Wort „Ausverkauf“ nicht enthalten ist. Eine solche Reklame wie die Bekanntmachung eines „Inventur“, „Saison“- oder „Diskonts“-Verkaufes sowie jedes anderen Verkaufes, in dem ein Grund zum Verkauf größerer Partien Ware zu angeblich ausnahmsweise niedrigen Preisen angeführt wird, kann nicht nur die Ueberzeugung hervorrufen, sondern geht auch darauf aus, bei der Öffentlichkeit die Ueberzeugung hervorzurufen, daß ein Ausverkauf stattfindet; das ist um so klarer, als § 1 des Gesetzes als „Ausverkauf“ jedes Verfahren betrachtet, das darauf gerichtet ist, ausnahmsweise rasch im Einzelhandel Ware oder andere Sachen auszuverkaufen, die mit dem Betrieb eines Geschäftes in Verbindung stehen. Mit Rücksicht darauf wird angeordnet, daß in Fällen der oben erwähnten Verfahren die zuständigen Behörden nach § 12 und 14 des Gesetzes über Ausverkäufe vorzugehen haben. Das bezieht sich nicht auf den Fall, daß bloß eine Ermäßigung der Preise kundgemacht wird, ohne Anführung eines Grundes, der in der Öffentlichkeit die Ueberzeugung hervorrufen kann, daß es sich um einen Ausverkauf handelt.

× **Vorküschmarkt.** Maribor, 13. Nov. Der Auftrieb belief sich auf 217 Stück. Die Kaufkraft war groß; verkauft wurden 123 Stück. Es notierten per Stück: 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 30 bis 70, 7 bis 9 Wochen 80 bis 100, 3 bis 4 Monate 150 bis 240, 5 bis 7 Monate 300 bis 400, 8 bis 10 Monate 450 bis 500, einjährige 570 bis 700, das Kilo Lebendgewicht 6 bis 7, und Schlachtgewicht 8 bis 10 Din.

× **Zollerhöbungen.** Das Amtsblatt veröffentlicht die Erhöhung der Einfuhrzölle für gewisse Artikel, was im Interesse der heimischen Produktion nur zu begrüßen ist. So wurde in der Tarifpost 2 bzw. 6 der Einfuhrzoll für **G e r s t e** von maximal 3 bzw. minimal 1,50 Golddinar per 100 kg. auf 8 bzw. 6 und für **H a f e r** von 3 bzw. 50 auf 4 bzw. 3 Golddinar erhöht. Ferner

wurde der Einfuhrzoll für einige Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie erhöht, und zwar in der Post 546 des Zolltarifs für **R e c h e n** und **G a b e l n** auf 35 bzw. 70, für die übrigen Artikel dieser Post auf 30 bzw. 65, nach Tarifpost 554 für **S c h r a u b e n** und **M u t t e r n** bei einer Dicke von 7 bis 14 mm. auf 40 bzw. 55 und über 14 mm. auf 30 bzw. 45 und nach Tarifpost 584, Punkt 2 für Erzeugnisse aus **S c h m i e d e e i s e n** bei einem Gewicht bis 5 kg. auf 70 bzw. 90 Golddinar für 100 kg.

× **Unsere Weinausfuhr in den ersten 9 Monaten dieses Jahres.** Von allen Ausfuhrgegenständen Jugoslawiens hat allein die Weinausfuhr in diesem Jahre einen Fortschritt gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen. Sie betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres 1154,5 Waggons im Werte von 38,3 Mill. Dinar. Im vergangenen Jahre, dem besten Jahre unserer Weinausfuhr, betrug sie insgesamt 1239,6 Waggons im Werte von 48,4 Mill. Dinar. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß unsere heurige Ausfuhr die vorjährige zumindest hinsichtlich der Menge überflügeln wird.

× **Jugoslawischer Wirtschaftsalmannach.** Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums teilt mit, daß demnächst der „Privredni adrejar“ (Wirtschaftsalmannach) für das Jahr 1932 in verstärkter Auflage erscheint. Das Buch, das gegen 800 Quartseiten umfassen wird, kostet 250 Dinar. Interessenten wollen sich an das Exportförderungsinstitut, Beograd, Milosa Velikog ulica 42, wenden.

× **Vertrieb von modernisierten Automobilen.** In letzter Zeit mehrten sich Fälle, daß veraltete Autotypen und -marken modernisiert und dann von Ausländern oder nicht dazu befugten Inländern zu angeblich bedeutend niedrigeren Preisen an den Mann gebracht werden. Der Jugoslawische Autohändlerverband macht die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß unsere bevollmächtigten Autohändler solche Wagen bedeutend günstiger abgeben und außerdem auch die Fabrikgarantie bieten können, abgesehen davon, daß diese Kaufleute auch Reserveteile für solche Kraftwagen auf Lager führen. Uebrigens ist im Sinne des neuen Gewerbegesetzes der Vertrieb solcher Motorfahrzeuge seitens unbefugter Personen streng untersagt.

Der Landwirt

Pflege der Obstbäume im Herbst

(Fortsetzung.)

Pflege des Stammes der Obstbäume.

Der Stamm, dem die Vermittlung der Nährstoffe zwischen Wurzel und Krone und umgekehrt zukommt, ist ein unbedingt lebenswichtiger Teil des Baumes. Er leitet die Bodennährstoffe von den Wurzelspitzen bis zu den äußersten Knospen der Triebe, er führt alle die von den Blättern mit Hilfe des Sonnenlichtes erzeugten Bildungstoffe zu den Wurzeln. Damit seine Funktionen keine Störung erfahren, ist es notwendig, ihn arbeitsfähig zu erhalten. Vor allem muß die Rinde glatt sein, damit die vielen, feinen Rindenporen, durch die der Baum atmet, nicht verlegt werden. Wie häufig ist aber bei verhältnismäßig noch jungen Bäumen, ich will hier speziell an die großen Baumalleen an unseren Straßen erinnern, zu sehen, daß die Stämme über und über mit Moos und Flechten überzogen sind. Die Rinde ist faltig geworden, der Trieb hat fast gänzlich nachgelassen, der Baum stirbt ab oder hat zumindest ein graziöses Aussehen. Solche Stämme können nicht atmen, weil die Rindenporen verstopft sind, solche Bäume müssen aber auch für alle anderen Krankheiten und Schädlinge bedeutend empfänglicher sein. Schon aus diesem Grunde muß getrachtet werden, daß die alten Rindenschuppe und die abgestorbene Borke entfernt werden, daß der glatte und gesunde Rinde dadurch die ganze Entfaltungsmöglichkeit gegeben wird.

Umfährliche Spritzung bzw. Bestreichung

der Baumstämme wird gesunde und glatte Rinde zur Folge haben. Zu diesem Zwecke stehen uns eine große Anzahl erprobter Spritzmittel zur Verfügung, die in stärkeren Konzentrationen gerade im Herbst nach Blattabfall verwendet werden können. In letzter Zeit wird mit großem Erfolg das in Geste verfertigte Spritzmittel „Garlon“ genommen, das sich ganz hervorragend bewährt hat. Zur Bestreichung der Stämme nehme man neben Kalt- und Leim das Spritzmittel und streiche den Brei mittels Pinsels gut und gleichmäßig über den Stamm so hoch als möglich, nicht ausgenommen auch die stärkeren Äste. Dadurch wird nicht nur speziell bei jungen Bäumen eine Verhütung von Frostschäden bezweckt, sondern auch die Brut diverser Schädlinge der Baraus gemacht.

Sehr häufig entspringen aus Nebenknochen am Stamme Triebe, sogenannte Stammausschläge. Diese können, wenn sie nicht rechtzeitig durch einen scharfen Messerschnitt beseitigt werden, sehr nachteilige Folgen nach sich ziehen, weil sie infolge der günstigen Stellung in der Saftversorgung ein sehr robustes Wachstum haben.

Wichtig ist für die Stammpflege des jungen Baumes das Baumband, dem ja die Aufgabe zufällt, den Stamm ohne irgendwelche Schädigungen am Baumpfahle festzuhalten. Es darf auf keinen Fall einschneiden und dadurch das gleichmäßige Dickenwachstum des Stammes behindern. Demnach muß das Baumband eine gewisse Dehnungsfähigkeit haben und muß, wenn nötig, zeitgerecht erneuert werden. Am billigsten sind wohl Weiden- und Birkenruten, nur ist die Dauerhaftigkeit solcher Bänder begrenzt. In letzter Zeit werden auch eigens konstruierte Gummibänder mit gutem Erfolg verwendet. Die Reibung des Stammes an der Baumbange muß verhindert werden, weshalb an solchen gefährdeten Stellen weiche Polster aus Moos, Holzrinde u. a. zwischen Stamm und Pfahl anzubringen sind. Das Anbinden mit Draht unterlasse man auf jeden Fall, da es mit der Zeit Saftabfließen hervorrufen kann.

Obstbäume, die an exponierten Stellen, Straßen, Viehweiden usw. stehen, bedürfen sehr oft eines Stammshutzes. Solche Schutzgitter lassen sich aus Weinbergspfählen oder andere Patten verfertigen, indem die Patten in der Entfernung von 6 bis 8 cm oben, in der Mitte und unten mit Draht verbunden werden. In letzter Zeit werden Drahtnetze in einer Höhe von 1½ Meter, die an den Seiten mit kleinen Drahtverbindungsstücken zusammengehalten werden und sehr leicht zu handhaben sind, mit großer Vorliebe genommen. Ein gutes Drahtnetz hat außerdem noch den Vorteil, daß es mehrere Jahre hindurch hält.

(Fortsetzung folgt.)

Kino

Burg-Tonkino. Das köstliche Lustspiel „Der wahre Jakob“ mit Felix Brexart und Ralph Artur Robertz, den Königen des Humors, in den Hauptrollen. Dieser „wahre Jakob“ ist kein keuffer Josef, sondern er gerät derart gründlich in die Fallstricke einer Frau, daß daraus eine Anzahl urkomisch-peinlicher Situationen und Wirrnisse entstehen. Die schöne „Verführerin“ Anna Hellerz und die alten Bekannten Paul Henkelz und Julius Falkenstein lassen alles in der lustigen Weise vor sich gehen und mizen die peinlichsten Situationen zu der amüsantesten Mischung, welche das Publikum zu schallenden Lachsalben anfeuert.

Union-Tonkino: Bis auf weiteres der jugoslawische Tonfilmstar „Kaiserin Elisabeth“ aus der Zeit der Habsburger Kaiserzeit. Eine wunderbare Leistung der Lil Dagobert in der Titelrolle.

Radio

Sonntag, 15. November.

9 u b I j a n a 9.30: Kirchentonzert. — 11: Salonguintett. — 15.45: Uebertragung aus Kočevje. — 20: Violintonzert. — 21.30: Salonorchester. — B e o g r a d 9: Pravoslavischer Gottesdienst. — 20: Konzert. — 21: Populäres Konzert. — W i e n 10: Moderne Chormusik. — 11.05: Symphoniekonzert. — 13.05—14: Zitherkonzert. — 15.30: Nachmittagsmusik. — 17.30: Kammermusik. — 18: Wiener Lie-

der. — 19.40: Klassische Operetten. — 21: Klavierkonzert. — 22.35: Tanzmusik. — M u h l a d e r 19.30: Jazz auf 2 Klügeln. — 20: Operettenabend. — 22.40: Tanzmusik. — T o u l o u s e 19.45: Symphonieorchester. — 21: Klassische Musik. — 22.45: Militärmusik. — 23: Orchesterkonzert. — 24.30: Symphonieorchester. — U t a r e f t 21: Kammermusik. — 20.45: Saxophonjolo. — 21.15: Klassische Musik. — R o m 21: Symphonisches und Gesangskonzert. — P r a g 22.20: Orchestermusik. — M a i l a n d 19.15: Musikfintermezzo. — 20: Opernabend. — V i d a p e t 19.50: Opernarien. — 21.30: Salonkapelle. — Z i g e n e r m u s i k. — W a r s h a u 20.15: Konzert. — 22.10: Musikalische Plauderei. — 23: Leichte und Tanzmusik. — D a v e n t r y 22.05: Großes populäres Konzert.

Nus Dravograd

g. **Gewerbetreibende!** Sonntag, den 15. d. M. um 15 Uhr findet im Saal des Gasthofes Anton Pernat in Meza bei Dravograd eine Versammlung der Gewerbetreibenden aus den Bezirken Dravograd und Slovenski Grad statt, die sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen beschäftigen wird. Eines jeden Gewerbetreibenden Pflicht ist es, der Versammlung beizuwohnen!

Nus Varaždin

v. **Feier des städtischen Museums.** Das anlässlich der Tausendjahrfeier des kroatischen Königreiches gegründete städtische Museum feiert Montag, den 16. d. ein sechs-jähriges Gründungsjubiläum. Aus diesem Anlaß wird das Schloß Erdödy, in dem das Museum untergebracht ist, festlich beleuchtet werden. Gleichzeitig wird der Verein seine Hauptversammlung abhalten, worauf ein Redeum in der Schloßkapelle die Feier beschließen wird.

v. **In der Volksuniversität spricht** Sonntag, den 15. d. Professor D e d u s über den Stickstoff. Den Vortrag werden skulptische Bilder begleiten.

v. **Das Novijader Volkstheater** beabsichtigt im Frühjahr 1932 im hiesigen Theater ständige Vorstellungen zu geben. Die Stadtgemeinde hat den Schauspielern das Theater kostenlos zur Verfügung gestellt.

v. **Sport am Sonntag.** Um 15 Uhr findet Sonntag, den 15. d. am B. S. R.-Platz das Meisterschaftsspiel zwischen „Bustakovac“ u. „Slobođa“ statt.

Sport

Turnier um den M. D.-Pokal

Der „Maribor“-Platz ist morgen, Sonntag, der Schauplatz der diesjährigen Wettkämpfe um den M. D.-Pokal. Bekanntlich wirken an der Veranstaltung sämtliche hiesige Mannschaften mit, die in nur über 45 Minuten andauernden Spielen den Wettbewerb auch schon morgen zum Abschluß bringen.

Als erstes Treffen geht um 13.30 Uhr die Begegnung zwischen „Z e l e z n i c a r“ und „S v o b o d a“ vor sich, die angesichts des großen Formaufschwunges beider Mannschaften einen spannenden Verlauf verspricht. Um 14.15 Uhr stehen sich „R a p i d“ und „M a r i b o r“ wieder einmal gegenüber. Ob es „Maribor“ gelingen wird, Revanche zu üben, läßt sich schwer voraussagen, da sich die Schwarzblauen noch immer in großer Form befinden. Das Schlussspiel bestreiten dann um 15 Uhr die Sieger aus den beiden obigen Kämpfen.

Als Spielleiter wurden die Schiedsrichter Dr. P l a n i n s e k, M o h o r t o und M e m e c herangezogen.

: **Die Wintersportsektion des SSK. Maribor** veranstaltet von nun an jeden Mittwoch abends im Gasthaus Gajsek in der Minska ulica gemütliche Regelabende. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder und Freunde des Wintersports geladen.

: **SK. Rapid.** Die Jugend spielt in der Aufstellung Tschertschke, Gomol 2, Gomski, Zelenko, Franges, Cebul, Filipic, Gorenčan, Herbert, Zizel B., Stiglic sowie Roskar und Pribersek als Ersatz um halb 14 Uhr am „Rapid“-Platz. Die Genannten haben pünktlich gestellt zu sein! — Um den M. D.-Pokal spielen Hermann, Barlovič,

Die erste Frau in der Fremdenlegion

Ein sonderbares Frauenschicksal

Ein sensationeller Erfolg auf dem Wege zur vollständigen Gleichberechtigung der Geschlechter ist neulich dokumentiert worden. Man erfährt, daß eine Frau es fertig gebracht hat, vier Jahre lang in der berühmten Fremdenlegion militärische Dienste zu leisten. Die mutige Vertreterin des schwachen Geschlechts, die als Fremdenlegionärin gedient hat, schildert ihre Erlebnisse in ihren soeben in London erschienenen Erinnerungen; sie verbirgt sich unter dem Pseudonym Marie A m b r e e.

Ein seltsames Frauenschicksal wird durch dieses fesselnde menschliche Dokument enthüllt. Das junge Mädchen, das sich Marie A m b r e e nennt, ist unter Knaben aufgewachsen. Sie war das einzige Mädchen in einer großen Familie. Sie trug Knabenkleidung und spielte nie mit ihren Geschlechtsgenossinnen. Dennoch mußte sie in eine Klosterschule gehen, was sie viel tragischer empfand als den späteren Dienst in der Fremdenlegion. In der Familie verkehrte ein gewisser Terence Hogan, ein Kaufmann, dessen Männlichkeit zum Ideal des jungen Mädchens wurde. Als der Krieg ausbrach, war Marie eine der ersten Frauen, die ins Feld zogen. Sie war während des ganzen Krieges als Ambulanzführerin an der Front beschäftigt. Gegen Kriegsende hatte sich das junge Mädchen äußerlich in einen kräftigen Burken verwandelt.

Was wollte sie, die an die militärische Laufbahn gewöhnt war, jetzt beginnen? Sie entschloß sich, dem Beispiel des Terence Hogan zu folgen und suchte mit ihm das Rekrutierungsbureau der Fremdenlegion auf. Mary sah so männlich aus, daß niemand ihr Geschlecht erraten konnte. Ein geschickt vorgeschobener Mann ließ sich an ihrer Stelle von einem Arzt untersuchen. Ihr gefälliger Paß war gleichfalls in bester Ordnung. Aus dem Rekrutierungsbureau ging es nach Fort St. Jean, der Sammelstelle für Fremdenlegionäre. Als der Chef des Bureaus die elegante Handtasche der modernen Amazone sah, die wenigstens auf dem Gebiet der Ausrüstung gewisse weibliche Eigenschaften behalten hatte, warf er die Handtasche mit Verachtung beiseite. So ein Zeug, meinte er, paßt nicht für einen Fremdenlegionär.

Mary kam in die Gesellschaft von Leuten, die man gewöhnlich als Muswurf der Menschheit zu bezeichnen pflegt. Da war z. B. ein Mann, der sich mit Sklavenhandel — der noch immer im Verborgenen blüht — beschäftigt hatte und der sich rühmte, Neger aus dem Somaliland zum Preise von fünfzig bis achtzig engl. Pfund (Frauen zu 40 bis 60 und Kinder zu 20 und 30 Pfund) verkauft zu haben. Es ist, erzählt Mary in ihren Erinnerungen, eine ungeschriebene Sittlichkeit unter Fremdenlegionären, sich über die Vergangenheit gegenseitig nicht auszufragen. Wenn einer dagegen von selbst seine Geschichte zum Besten gibt, hört man sie sich recht gern an.

Marys nächste Kameraden waren ein junger Deutscher, ein Geschäftsmann, der nach dem Zusammenbruch seines kleinen Unternehmens in die Fremdenlegion flüchtete, ein brutaler amerikanischer Seemann mit harten Augen und ein blonder Schwede. Das Leben in der Fremdenlegion war alles andere als angenehm. Um vier Uhr morgens wurde man geweckt und bekam muffigen Kaffee. Die Dienstmädchen, die Mary von einem gefallenem Legionär erbte, wurden nicht einmal gereinigt. Die Zeremonie der Untersuchung des Gesundheitszustandes im Lager beschränkte sich auf eine Untersuchung der Zähne. Einen mächtigen Schreck bekam Mary Ambree, als der Assistent des Arztes sie einmal fragte: „Warum haben Sie es getan?“ Sie dachte bereits,

Flack, Gollinar, Bröckl, Franges, Schmidt, Heller, Garbinka, Janzek, Bischof, Fučkar und Joržini. Als Ordner werden die Herren Kasper, Hoffer und Werbnigg nominiert.

: **SK. Svoboda.** Das sonntägige Spiel gegen Zeleznicar bestreiten Kropf, Gruber, Strnad, Breznik, Strahm, Ruzic, Cafuta, Sinčević 2, Dasto, Braca, Melnik, Haber und Znidar. Treffpunkt um 13 Uhr am „Maribor“-Platz.

daß ihr Geheimnis entdeckt war. Der Assistent meinte nur, daß es ein Wunder war, daß ein Mensch ohne Vergangenheit sich in die Fremdenlegion eintragen ließ.

Marys abgestumpften Sinne gestatteten ihr, die raue Gesellschaft von Abenteurern aus allen Ecken der Welt zu ertragen. Sie machte alles mit ihren Kameraden mit, beschuchte auch die furchterlichsten Spelunken in Algier und Tunis und geriet einmal in blutigen Streit mit einem Soldaten, weil sie in einem Vergnügungslot eine Tänzerin verprügelt hatte. Die Aufgabe der Kompanie, in der Mary diente, war, die Araber in Schach zu halten. Sie nahm an vielen Kämpfen teil und hatte weniger vor den Augen als vor dem Wüstenwahn Sinn Angst, dem berücktigten Casard, der periodenweise unter den Mannschaften wütete und zahlreiche Opfer wegraffte.

Eines Nachts stand Marie Ambree vor dem Lager Wache. Plötzlich hörte sie eine Stimme im Finstern, die ihr zuflüsterte: „Willst du ein schönes Leben führen, Freiheit, einen Harem und viele Pferde besitzen?“ Auf die Frage „Wer da?“ gab die Stimme zur Antwort: „Ein Freund, der früher auch so dumm war, Legionär zu sein. Jetzt lebe ich wie ein Lord!“ Marie Ambree, die ihrem Eid treu war, hob das Gewehr und gab einen Schuß ab. Am nächsten Morgen fand man die Leiche eines Mannes, der Araberkleidung trug, mit durchschossener Schläfe. Es war der vor einiger Zeit verschwundene Fremdenlegionär Matthieu le Macquereau, ein Mann, der zu den Feinden von Marie gehörte. Die Legionäre machten bei der Entdeckung des Toten Wiße. Matthieu glaubte nämlich an die Worte einer Wahrsagerin, die ihm den Tod aus der Hand einer Frau prophezeit hatte. Niemand konnte aber ahnen, daß die Prophezeiung sich in Wirklichkeit erfüllt hatte.

Wie Mary Ambree aus der Fremdenlegion entkommen ist, will sie nicht verraten. Die Behörden werden jetzt wahrscheinlich bei der Aufnahme in die Fremdenlegion strenger aufpassen.

Amhernd Rat schläge

Gehst du aus, so stelle dir erst drei Fragen: Habe ich Geld, Schlüssel, Taschentuch? Hast du dich dann überzeugt, daß das Gas nicht mehr brennt, kein Sturm die offenen Fenster zerbrechen und keine Rasse in die Wohnung eindringen kann und um diese Zeit nicht gerade der Milch-, Brot-, Gas- oder Wasserwagen kommt, dann gehe fort — vergiß aber nicht, die Flurtür in dieser unsicheren Zeit gut abzuschließen. — Zähle die Wäschestücke vor und nach dem Waschen, und lasse die Wäsche nie über Nacht draußen — Kochst du in emaillierten Töpfen, deren Boden kaum bedeckt ist, so darf die Gasflamme keinesfalls über den Topfboden auch nur spurenweise hervorragen, da sonst sehr leicht die Emaille abspringt und nicht nur der Topf ruiniert wird, sondern auch die Gesundheit schweren Schaden leiden kann. Speise mit Splintern muß ohne weiteres weggeworfen werden, gelingt es nicht, alle die schwarzen Splinterchen bis zum letzten zu entfernen. — Unterziehe deinen Bodenrumpf einer Musterung. Weg mit allem, was du nicht brauchen kannst und dich bei einem Umzug unnötig belastet! — Lege abends ein letztes Britert auf die Mut und bedecke es vollständig mit Asche. Am Morgen brauchst du dann nur nachzuliegen. — Fange nicht im Bett zu rechnen an, nimm keine Sorgen mit ins Bett! Du hast davon keinen Vorteil, aber den großen Nachteil, daß du dich um einen Teil des nächsten Tages bringst!

Kann ein Tier erkennen, was ein Bild vorstellt?

Diese Frage hat die Naturforscher aller Zeiten beschäftigt. Nach eingehenden Beobachtungen ist genau festgestellt, daß Tiere Bilder erkennen, und zwar Tiere der verschiedensten Gattungen. Alexander von Humboldt zeigte am Orinoto seinem kleinen Titi-Affen farbige Tafeln, welche Heuschrecken u. Wespen darstellten; sofort streckte er die Hände aus und griff danach, um sie zu fan-

Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Warnung!

Warne Hiemit jedermann, über mich falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst die gerichtliche Anzeige erstatten müßte.

Jvan Merdanz, Fährmann in Melfe.

14655

gen und zu verpeisen. Vor dem Buddhisten kloster in Lashis war das bemalte Modell eines Zinzhundes aufgestellt. Eine Tigerschlange schloß darauf los und verschlang den Abguß, als wäre es ein wirklich lebendes Wesen. Vögel erkennen im Spiegel offenbar ihr Ebenbild; ein Star, der frei umherlaufen durfte, saß mit Vorliebe auf der Platte des Pfeilerspiegels und sang seinem Doppelgänger etwas vor. Katzen und Gens erkennen ebenfalls ihr Spiegelbild. Sehr verschieden benehmen sich die Hunde, wenn man sie vor den Spiegel stellt. Einige haben entschiedene Antipathie gegen ihr Spiegelbild, andere beschnuppern es. Sehr drolig benimmt sich der Hund Bildwerken gegenüber. Der bekannte Tiermaler Sperling hatte im ersten Museumsaal zu Schwerin ein lebensgroßes Hundepotrait ausgestellt. Ein kleines Hündchen, ein Rattenfänger, der zufällig in den Saal kam, bellte das Bild an und lief dann heulend vor Angst durch alle Museumsäle. Ein Tiedel, der in das Atelier des Malers Eggens in München kam, umkreiste heulend das große Bild „Hesjagd im Mittelalter“ und suchte sich den jagenden Hunden anzuschließen. Der Bildhauer Rüsche mußte das bemalte Modell eines Terriers und eines anderen Hundes aus seinem Atelier entfernen, weil der zu Besuch anwesende Tiedel gegen beide ansprang und sie zu beißen versuchte.

Medizinisches

m. **Die jetzt auftretenden Ostwinde** sind die gefährlichsten für alle Lungenleidenden und für die, welche dazu geneigt sind. Sie sind die Erzeuger vieler Hals- und Lungenkrankheiten. Ihre Charakter ist: Trockenheit der Luft. Diese macht, daß man bei ihnen nicht erst zu forschen braucht, woher sie kommen; sondern, wer sich beobachtet, fühlt gleich beim Hinaustreten den Ostwind durch das Gefühl der Unbehaglichkeit, das er erzeugt, besonders im Halse. Tritt der Windwechsel bei schon vorhandenem Schnee ein, so sind sie nicht so auffallend, weil die Verdunstung Feuchtigkeit an die Luft abgibt. Bei trockenem Boden, wenn sich wie gewöhnlich nach der Staub zu ihnen gesellt, sind sie gefährlich. Wenn man zu Hals- und Lungenaffektionen neigt, vermeide man das unnötige Hinausgehen und dann das Gehen gegen den Wind. Man atme nicht mit offenem Munde. Bei Heiserkeit, Husten, Schnupfen lasse man Kinder nicht in den kalten Nord- und Ostwind gehen.

Feuilleton

Nächtlicher Spuk

Skizze von Karl Theodor Haanen.

Gelbgrünes Mondlicht durchflutete den Zauber einer Frühlingsnacht. Wie jaghafter Schnee lag es auf den schimmernden Dächern der schlummernden Stadt. Gaslaternen schimpften über das Zwedlose ihrer Lichtarbeit. Blumentümpfen träumten vom Sonnenschein des kommenden Tages. Ein Briefkasten wehrte im vollen Bewußtsein seiner Pflicht einem vorwichtigen Mondstrahl den Einblick in sein Inneres, wo wenige Karten und einige Briefe sehnlichst den Griffes des Postbeamten harnten. Jemand, wo verhalten die Schritte eines späten Wanderers. Die zwölf Klänge einer Mitternachtsglocke tanzten über Häuser und Straßen sprangen den Berg hinauf, bis sie im Wald und in den Bergen verschwanden.

Einsam lag das große Haus am Rande des Villenviertels der Stadt. Daneben ein frisch gepflügtes Feld, die staubige Straße, ein Neubau und einen Steinwurf weit die nächste Häusergruppe — so lag das große Haus da und sehnte sich nach Gesellschaft u. Unterhaltung. Der Acker hatte sich von den Schmerzen und Wunden des Pfluges noch nicht erholt, die staubige Straße konnte nichts anderes, als auf die Autos schimpfen

KLETARSKA ZADRUGA r. z. z. o. z. MARIBOR,
Cankarjeva ulica 1,

empfehlen ihre vorzüglichen

Herrschafts-Eigenbauweine

und ladet die P. T. Herrn Kunden höflichst zum Besuche ein. 14742

GASTHAUS »B A L K A N« - Linhartova ulica 13!
Leber-, Blut- u. Bratwurstschmaus
Eigene Hausschlachtung! Auch für »Martini Gansl« sowie gebratene Indiane, Faschingkräpfen und andere Hausmehlspeisen ist bestens gesorgt. Prima neuer, süßer Muskateller. — Um zahlreichen Besuch bitten 14750 die Gastgeber.

Pst! Pst! Autobesitzer!

Alles, was Sie für Ihr Auto und Motorrad brauchen, erhalten Sie zu konkurrenzlos billigen Preisen bei mir.

Bei Einkauf um S. 300.— zu meinen normalen Katalogpreisen, erhalten Sie einen echten Brillantring gratis!

Jeder Käufer bekommt als Zugabe ein Sturmfeuerzeug!

Ich habe nur Qualitätsware und bitte sich durch einen Versuch von den Vorteilen die ich biete, zu überzeugen! 14733

Autobedarf

ALEXANDER KLEIN, GRAZ
Rösselmühlgasse 6 b (b. Gießplatz)

der Neubau hatte noch keine Vergangenheit, keine Lebenserfahrung, um mitreden zu können, die Häusergruppe lag zu weit, als daß eine Verständigung möglich gewesen wäre — es war wirklich ein einsames, armes Haus, was sich da am Rande des Villenviertels im hellen Mondschein badete. Sichtweilen spielten um Erker und Turm, brandeten gegen die dunklen Fenster der einzelnen Stockwerke und spiegeln sich in den hellen Messinghildern der Schellen, die davon kimbeten, daß im Erdgeschoß die Familie Adolf Pastetchen, im ersten Stock Dr. rer. nec. Jakobus Pyramid und darüber Anastasia Lammfromm wohnten. Wer seine Ohren hatte, konnte an den brummbahartigen Tönen der Pastetchen, an dem hellen Tenor des Doktor Pyramid und an dem hohen Spiranantönen Fräulein Anastasias erkennen, daß sie alle im tiefen Schlummer lagen. Wer nicht mit diesem feinem musikalischen Gehör sich dem Hause näherte, der hatte den Eindruck, hier eine wohlorganisierte Sägemühle in voller Tätigkeit zu finden. Erinnert man noch daran, daß im Parterre der Kanarienvogel Emma, im ersten Sep- pel, ein überaus langhaariger Dadel, und in der zweiten Etage Feodora, eine etwas zu klingeratene, sonst aber durchaus raffee Angorafake, in ebenso tiefem Schlaf lagen, wie die Hausbewohner, so ist die Aufzählung der ruhenden Lebewesen in diesem einsamen Haus vollzählig. Es war ein Denkmal der Ruhe und des Friedens.

Ernst Joachim, den die Freunde wegen seiner krausen Einfälle den Bajazzo nannten, hatte an diesem Abend seine Bürgerpflicht als Mitglied des Kegellubs »Rohr- und Kugel« voll und ganz erfüllt. Von seiner arbeitsreichen Tätigkeit, die auch den entsprechenden Alkoholikonsum enthielt, wolle er sich durch einen kleinen Gang durch den nächtlichen Frühling erholen. Er kam zum Rande der Stadt und an das einsame Haus. Da fiel sein Blick auf das im Mondschein hell leuchtende Messinghildchen. Ein bezauberndes, geheimnisvolles Leuchten ging von ihm aus. Ernst Joachim drückte auf die Klinge des Varietores, das ächzte und höhnte ob der ungewohnten Störung. Schon war er am Messinghild und ließ seine Finger spielen, als gälte es, eine Bachfuge im großen Konzertsaal dem vielköpfigen Publikum vorzuführen. Er sandte an Fräulein Anastasia wild gewordene Zweiunddreißigstel, für den Doktor Pyramid hatte er aufregende S. D. S.-Zeichen vorgelesen und bei Pastetchens tupfte er zaghaft in gewissen Abständen. Dann kombinierte er in einzelnen Passagen die drei Stockwerke untereinander in tollem Spiel und verabschiedete sich mit einem laut schallenden Dreiklang von dem musikalischen Haus. Unbewußt hielt er es für das Beste, sich in einem normhaften Lauf außer Seh-, Reich- und Bäumeite zu bringen. Der Mond hatte während der merkwürdigen Prozedur eine Wolke vor sein Antlitz ziehen lassen, um in einem eventuellen Prozeß nicht als Belastungszeuge auftreten zu müssen, ein Mittel, das sich bei der letzten großen Keilerei als äußerst praktisch erwiesen.

Als das erste Klingelzeichen durch das

einsame Haus gellte, legte Emma, der Kanarienvogel, das reizende Köpfchen auf die andere Seite, Seppel, der überaus langhaarige Dadel, stieß ein etwas unterdrücktes Bellen aus. Er war ein Hund von Kultur. Die Angorafake schlief ruhig weiter, wie es sich für eine Fürstin von Geblüt geziemt, die alle ihre Sorgen ihrem Personal überläßt.

Als das Klingeln stärker wurde, erwachte Fräulein Anastasia und rief »Herein!« Sie zündete eine Kerze an, sah auf die Uhr, sprang auf und vervollständigte unter neuem Konzert ihre Kleidung. Sie entschied sich für eine schwarz-seidene Empfangstoilette, um nur ja den Besucher würdig zu empfangen. Doktor Pyramid wurde ebenfalls wach, verkroch sich bei neuem Klingelansturm tief unter die Decke, in der Meinung, es sei der pfändungsbereite Gerichtsvollzieher, konnte aber dann dem Drang nicht widerstehen und schlüpfte in seine rosafarbenen, mit hellgrünen Quasten besetzten Lederpantöffchen; das war der einzige Luxus, den er sich auf dieser entbehrungsreichen Erde leistete.

In das eheliche Schlafgemach derer von Pastetchen schritt ebenfalls der wedende Ruf der Klingel und führte alsbald zu einem heftigen Redestreit über die Frage, wer aufstehen solle. Der Mann schloß beginnenden Schnupfen, sie seine männlichen Pflichten, er seinen plötzlich aufgetretenen Aderkrampf, sie ihre weibliche Schwäche vor. Er blieb Sieger und im Bett, sie eilte unter dem immer stärker werdenden Klingeln ans Fenster.

Drei Rolläden öffneten sich langsam, drei Fragen: »Ist dort jemand?« schallten in die Stille der Nacht, die auch jetzt ihr Schweigen bewahrte. Nur der Kanarienvogel piepste, als ob er Gefahr witterte, der Dadel bellte und Feodora miaute. Eine lebhaftere Unterhaltung setzte ein. Frau Pastetchen glaubte an Diebe, Doktor Pyramid an einen Studentenult und Fräulein Anastasia an das spukhafte Erscheinen des Geliebten ihrer Jugendtage. Bald zog die Ruhe wieder in das einsame Haus. Wieder tauschten die Sägemühlentöne. Selbst die Tiere träumten und der Mond verließ, in vollem Lichte erstrahlend, den Spiegel des Messinghildes.

Am andern Tage lasen die drei Parteien folgende Notiz im lokalen Teil ihres Blattes: »In letzter Zeit wurden die Bewohner entfernt liegender Häuser öfter nächtlicherweile durch unmotiviertes Drücken an den Hausklingeln im Schlafe gestört. Es ist dringend zu wünschen, daß sich die Polizei auf ihren nächtlichen Streifen auch jener einsamen Häuser annimmt. Es ist wirklich an der Zeit, den Unfugstiftern gründlich das Handwerk zu legen.«

Anastasia Lammfromm wußte nicht, daß der Verfasser dieser Notiz Ernst Joachim, der Bajazzo, war, der sich häufig als Berichterstatter für die Lokalzeitung betätigte. So blieb ihr der Glauben erhalten, daß tatsächlich ihre treue Jugendliebe nächtlicherweile geklingelt hatte. Oft noch streichelte das alte Fräulein in Erinnerung an das spukhafte Erlebnis das sammetweiche Fell Feodoras, jener etwas zu kurz geratenen, aber angeblich raffereinen Angorafake.

RADIO

Starkel, Maribor, Trg Svobode 6

RADIO

SPEZIAL REPARATURWERKSTÄTTE
für Radioapparate sämtlicher Fabrikate. — Einzig modernst eingerichtetes Radioprüflaboratorium.

RADIOAPPARATE
der führenden Marken, wie:
Telefunken, Philips, Berliner, Minerva, Horry, etc. zu Originalfabrikpreisen. — Zahlungserleichterungen bis zu 12 Monatsraten. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Grammophone und Platten! Neueste Tonfilmschläger. Anoden- und Taschenbatterien, Akkumulatoren. — Ladestation und Reparaturwerkstätte!

REICH ASSORTIERTES KLEINMATERIAL FÜR RADIOBASTLER.
Modernste elektrische Beleuchtungskörper, Glühlampen, Bügeleisen, Kochplatten, Tauchsieder, Haartrockner, Heizkissen.

INSTALLATIONSMATERIAL.
Höhensonne original Hanau, Vitaluxlampe. Alte Radioapparate werden beim Ankauf eines neuen, zum Höchstwert in Rechnung genommen. 14713

Beehren Sie uns mit Ihrem Besuch und lassen sich das Neueste vom Neuen unverbindlich vorführen.

RADIO-STARKEL
Maribor, Trg Svobode 6

Eine Skizze Ihres Lebens gratis

»SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN.«

sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen. Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.



Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt: »Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll.«

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 20 Dinar in Banknoten beifügen (kleine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. — Adresse: ROXROY, Dept. 8094 N, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 3 Din

Auslandsfirma

vergift Vertrieb neuzeitlicher Schlagerartikel. Etwas Geld f. Auslieferungslager erforderlich. Anträge Graz, Postfach 86. 14736

Lesen Sie an den langen Wintertagen nur mit einer Zeitungsbeilage. Dipl. Optiker Peteln, Gosposka ulica 5. 13973

VORSICHT

WEKA verkauft nur chemisch gereinigte Bettfedern. Ungereinigte Bettfedern sind gesundheitsschädlich.

Bettfedern pro kg:
Din 30, 50, 70, 90 120

Baunen pro kg:
120, 300, 450

Spezialgeschäft „WEKA“ Maribor.

MARIBOR, den 14. November 1931.

Die gefertigten Geldinstitute haben einstimmig beschlossen, ihre Einlagen auf Einlagebüchel und Konto-Korrenteinlagen vom 1. Jänner 1932 bis auf weiteres

ohne Kündigung mit . . 5%

und jene gegen Kündigung mit 6½%

zu verzinsen.

Die Rentensteuer zahlen die Anstalten aus Eigenem!

Die Bedingungen bezüglich der Behebungsstermine der Einlagen sind in den Amtsräumen der gefertigten Geldinstitute auffichiert.

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE v Mariboru,
MESTNA HRANILNICA v Mariboru,
POSOJILNICA MARIBOR (Narodni dom),
SPODNJEŠTAJERSKA LJUDSKA POSOJILNICA v Mariboru, Gosposka ul. 23.
ŠTAJERSKA HRANILNICA IN POSOJILNICA v Mariboru, Slomškov trg. 14741

Opravljalna številka: E IV 966/31

4

Dražbeni oklic.

Dne 11. dec. 1931 dopoldne ob 9. uri bo pri podpisnem sodišču v sobi št 27 dražba nepremičnin:

Zemljiška knjiga: k. o. Sv Magdalena vl. št. 567

Cenilna vrednost: Din 165.404'60

Vrednost pritikline: —

Najmanjši ponudek: Din 82.702'30

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodišču najpozneje pri dražbenem naroku pred začetkom dražbe, sicer bi se jih ne moglo več uveljavljati glede nepremičnine v škodo zdražitelja, ki je ravnal v dobri veri.

V ostalem se opozarja na dražbeni oklic, ki je nabit na uradni deski sodišča v Mariboru

Okrajno sodišče v Mariboru odd. IV.,
dne 24. 10. 1931.



TIVAR

MANNER-ANZÜGE 240— 290— 340— 390— 480— 580— 660— 750—
 KNABEN-ANZÜGE 200— 240— 290— 330—
 GAMBETTA 210— 260— 300—
 KINDER-KOSTÜME 110— 120— 130— 150— 180— 250— 280—
 HOSEN 90— 140— 150— 170—
 ÜBERRÖCKE und RAGLANE von 250— bis 750—

SOWIE UNSERE BERÜHMTE **HUBERTUS-MÄNTEL** VON **200-** BIS **340-**

Offene Stellen.
 Suche brave Wirtschaftlerin mit etwas Vermögen zu einem gut situierten Herrn. Zuschriften unter „Brave Wirtschaftlerin“ an die Verw. 14722

Korrespondenz

„Meinstehende, intell. Frau sucht mit älteren, sicher angehefteten Herrn Bekanntschaft zu machen. Zuschriften unter „Meinstehende Frau“ an die Verw. 14628

Frau mit Geschäft, und Wohnung sucht wegen Mangel an Bekanntschaft angestell. Herrn, 40—50 Jahre alt, ehrbarst kennenzulernen. Unter „Kamiliensinn“ an die Verw. 14660

„Jede, sympathische, allemitehende Dame mit schöner eigener Wohnung wünscht zwecks gemeinsamen Haushaltes einen gut situierten Herrn kennen zu lernen. Anträge unter „Liebesglück“ an die Verw. 14641

Gewerbetreibender mit nett ein gerichtetem Wohnraum und gutem Gehalt sucht besseres Fräulein oder Witwe ohne Kinder vom Stande zwecks baldiger Ehe kennen zu lernen. Anträge unter „Sirena disfre!“ an die Verw. 14667

Jüngerer Mann sucht Freundin, vollst. bis 36 Jahre alt, zwecks Unterhaltung. Zuschriften erbeten unter „Amuse ment“ an die Verw. 14637

„Glückliche Heirat“ wünscht, reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen. Auskunft über Anträge sofort. Stahren Verlin. Strohstraße 48 885

Intell. Professionist mit eigen. Behf. sucht Fräulein od. Witwe mit etwas Vermögen zwecks Ehe kennen zu lernen. Anträge unter „Zwecks Ehe“ an die Ver waltung. 14723

„Ehebekanntschaft“ sucht alleinste hende, hübsche, intelligente Wit we mit eigener Pension und Haus. Anträge bitte nur von gut situierten oder höheren Be amten von 40 Jahr. aufwärts, mit voller Adresse unt. „Draus tadl“ an die Verw. 14739

NEUBAUTEN
AUFBAUTEN
 alle diese Bauaufgaben lösen Sie leicht, gut und preiswert mit

HERAKLITH

der hochisolierenden, feuerhemmenden Leichtbau-Platte.

NEUBAUTEN: Heraklith ist für alle Skelett-bauten, Füll- oder Bekleidungsmauerwerk u. hochwertiges Isoliermaterial zugleich. Bei dünnwandigen Massivbauten in Ziegel oder Beton dient es zur innenseitigen Verblendung der Außenmauern, wodurch diese erst wärmetechnisch vollwertig werden.

ZUBAUTEN: Dependancen zu Hotelbauten, Garagen, Bootshäuser, Gartenpavillons lassen sich in überaus kurzer Bauzeit in Heraklith herstellen.

AUFBAUTEN: Wollen Sie den Ertragswert Ihres Hauses steigern, dann setzen Sie ein weiteres Stockwerk auf! Die Heraklith-Platte ist auch in diesem Falle der gegebene Baustoff, denn sie ist überaus leicht und hochisolierend.

AUSBAUTEN: Mit Heraklith-Platten lassen sich bei geringsten Kosten z. B. in den Dachgeschossen vollwertige, gesunde, im Sommer angenehm kühle, im Winter behaglich warme, trockene Wohnräume schaffen.

Auskünfte, Prospekte, Verarbeitungsanleitungen, Gutachten durch den autorisierten Heraklith-Ver treter.

„Material“, Trgovska drin ba z. o. z., Ljubljana
 Tel. 27-16. Dunajska cesta 36-3. Telegramme: Material. Ljubljana.
 Niederlagen: Tone Vovk Bled; Josip Bezjak, Kranj; And. Cufar, Jesenice; Jos. Hladnik, Rakek; Josip Klemenčič, Novo mesto; für die ehemalige Steiermark und Kärnten: D. Rakusch, Celje, und deren Filiale: Kühar & Zemljič, Maribor; Viljem Deng, Ptui.

Motorrad B. S. A.

oder Harley-Davidson mit Beiwagen, elektrischem Lichte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Sofortige Bezahlung. Anträge unter »Motorrad« an die Verwaltung des Blattes. 14646

PATENTE, MARKEN

u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten

Recherchen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken etc. besorgen die beiden Sachverständigen:

Civil u. Patent-Ingenieur **A. BAUMEL**, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. BSHM**, Regierungsrat

Maribor, Jugoslawien, Vetriniska ulica 30

Gasthaus-Eröffnung!

Teilen dem hochverehrten Publikum von Maribor und Umgebung mit, daß wir am 15. November das altbekannte

GASTHAUS »LINHARTOV DVOR«,
 Tržaška cesta 47,

eröffnen werden. Werden unsere sehrgeehrten Gäste mit prima Ljutomerer Sortenweine, »Union«-Bier und vorzüglicher Küche dienen. — Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll
 14627 Josip u. Roza KARNER.

Zuckerkrankhe

Wie Sie ohne nutzloses Hungern zuckerfrei werden können, sagt Jedem unentgeltlich. Ph. Hergert, Postfach 66, Kehl, (Baden). 13 82

Konkurrenz-Preise

Pelz-Mäntel

Große Auswahl bietet

K. Gränitz
 Maribor
 Gosposka 7

Mode-Pelzwaren für Kragen u. Besätze

Kanzlei- u. Expeditions-Hilfskraft

Fleißiger, williger Mann, ca. 30 Jahre alt, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, firm in den hauptsächlich Buchhaltungsarbeiten, welcher außer dem auch handliche Arbeiten wie Warenübernahme, Verpackung etc. zu erledigen hat, wird für einen hiesigen Tertilbetrieb für sofortige Aufnahme gesucht. Anträgen in Form eines selbst handgeschriebenen Gesuches mit Angaben von vorheriger Praxis und Gehaltsanbruch unter „14521“ an die Verw. 14521

Freundliches

Zimmer

sucht Staatsbeamtin ab 18. November in Bahnhofnähe. Am liebsten mit ganzer Verpflegung. Anträge unter »Nr. 14651« a. d. Verw. 14651

BRUCH-LEIDEN

Spezialist Kleber ist eingetroffen!

Kranke, welche an diesem Gebrechen leiden, können ohne Berufsstörung und ohne Gefahr für ihre Gesundheit vollkommen ausgeheilt werden. Die berühmte Methode für

Plasch's Zurückhalten des Bruchleidens und Bandage

(Institut Herniaire de Lyon) des erstklassigen Universitäts-medizinischen Zentrums in Frankreich, dessen vorzügliche Resultate Tausende von Aerzten loben, wird von nun an auch bei uns praktiziert, da der Spezialist Kleber auch in unserem Staate einige Zentren für fachliche Applikationen (Probe-Demonstration) und Verkauf der Apparate erfolgreiche Technik für elastisches Zurückhalten (Erfindung der Brüder Kleber, Spezialisten für Bruchleiden) eröffnen wird. Die Generaldirektion des Institutes Herniaire de Lyon, Herr Kleber, wird persönlich die Demonstration seines berühmten plastischen Gürtels, welcher jeden Bruch zurückhalten und auch alle kranken Organe wie Wanderniere, Gebärmuttersenkung, Magenweiterung, Magensenkung, Schwangerschaftsgürtel usw. leiten und den Kranken unentgeltlich fachliche Anweisungen geben, und zwar in Ljubljana: Dr. Leon Bahovec, Apotheker, Kongresni trg 12, am Mittwoch, den 18. November von 14—18 Uhr. — Maribor: Hotel Meran, am Donnerstag, den 19. November von 9—17 Uhr und Freitag, den 20. November von 9—17 Uhr.

Der Kleber-Gürtel hält den Bruch zurück und macht jedermann arbeitsfähig. Kranke Männer, Frauen und Kinder, in Eurem Interesse liegt es, daß Ihr uns besucht! Auch Spezialist Kleber kommt jedes dritte Monat und wird Euch fachliche Anweisungen geben. 14594

Wenn Sie zum ersten Mal einen Reiz in Nase oder Hals verspüren, nehmen Sie sofort die antiseptischen

»VALDA«-Pastillen

Diese verhindern, bekämpfen und beheben die Entzündung der Schleimhäute und stärken diese gegen Verflüchtung, Halsentzündung Bronchitis usw.

»VALDA«-Pastillen

verhindern, daß der Schnupfen sich auf den Brustkorb ausdehnt. Es ist nur notwendig, besonders darauf zu achten, daß die wirklich echten

»VALDA«-Pastillen

gegeben werden. Sie werden nur in geschlossenen Schachteln verkauft und tragen den Namen „Valda“. Man bekommt sie in allen Apotheken und Drogerien.

Am 17. November 1931 um 14 Uhr findet der

Ausverkauf

des Inventars und der vorhandenen Warenvorräte aus der Konkursmasse des Schuldners Ferdinand Kaufmann, Kaufmannes in Maribor, Kralja Petra trg Nr. 1, an den Meistbietenden statt. Informationen erteilt der Konkursmasseverwalter Dr. L. Gozani, Advokat in Maribor, Aleksandrova cesta 12, Telefon 2727. 14681

Wimpern Brauen



werden durch »asiatischen Augenbrauensaft« schnell zu erhöhtem Wachstum gebracht. Brauen werden dicht, Wimpern lang und seidig, wodurch den Augen reizvoller Ausdruck verliehen wird. Preis Din 40.—

»Wibra«, dieselben Eigenschaften wie Augenbrauensaft, nur sofort färbend. Preis Din 50.—

Glänzende Augen

Feuer und Frische erlangen die Augen durch »Diamant«, Matter, müder Blick verschwindet, müde Augen werden ebhaft, glänzend und gewinnen erhöhte Ausdrucksfähigkeit. Preis Din 50.—

Original-Präparate **SCHRÖDER-SCHENKE** versendet gegen Nachnahme oder Vorauszahlung nur das Depot für Jugoslawien »Omnia« Abteilung H/7, Zagreb, Draškovičeva 27.

Verlangen Sie gratis unsere illustrierte Preisliste!

Tafel-Äpfel!

Herrschaftstafeläpfel, beste Sorten in Kisten und Rinfuso, lose, solidest sortiert, verpackt und verladen kaufen Sie gut und billig zu äussersten Tagespreisen und günstigen Bedingungen Wollen Sie vor Ankauf meine Offerte einholen! Ivan Göttlich Obstexport — Maribor Koroška cesta 126-128a. 10155

Modernste Wiener Plissé-Presserei!

Schneidern nach Liaschnitten
 erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes

Spezial-Schnittmuster Atelier

Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.